

Studie „Grenzüberschreitende Kulturkooperation in der Großregion“

Modul 1

1.5 Gesamtdokumentation

Endfassung

Dezember 2017

INHALTSVERZEICHNIS

1. METHODISCHER ANSATZ	1
2. ERFOLGSKRITERIEN FÜR ANALYSE TRANSNATIONALE KULTURKOOPERATIONSPROJEKTE GROSSREGION	2
2.1 Analyseergebnisse Referenzprogramme	2
2.1 Kriterienkatalog für Projektanalyse	4
3. DETAILANALYSE KULTURKOOPERATIONSPROJEKTE GROSSREGION	8
3.1 Übersicht Analyseergebnisse 10 Kulturkooperationsprojekte	8
3.1.1 Projekt 01 – Kultur macht Schule (keine Projektwebsite).....	9
3.1.2 Projekt 02 – iPop (keine Projektwebsite)	10
3.1.3 Projekt 03 – Grrrrr.eu (www.grrrrr.eu)	11
3.1.4 Projekt 04 – CREA HUB (keine Projektwebsite)	12
3.1.5 Projekt 05 – MéMoFest (keine Projektwebsite).....	13
3.1.6 Projekt 06 – Plurio.net (www.plurio.net).....	14
3.1.7 Projekt 07 – TOTAL THEATRE (www.tnl.lu/de/total-theater)	15
3.1.8 Projekt 08 – GrAFiTi (www.grafiti-asbl.com).....	16
3.1.9 Projekt 09 – Créajeune (www.creajeune.eu)	17
3.1.10 Projekt 10 – Robert-Schuman-Chor (www.robert-Schuman.net).....	18
3.2 Schlussfolgerungen aus Projektanalyse	19
4. FOLLOW-UP CASE STUDIES	24
4.1 Case Study 1: Digitale Kulturvernetzungsplattformen in der Großregion	24
4.1.1 Projektbeschreibung	24
4.1.2 Selbsteinschätzung und Empfehlungen aus der Praxis	25
4.1.3 Zukunftsperspektiven aus Sicht der Interviewten.....	25
4.1.4 Empfehlungen aus Expertensicht.....	26
4.1.5 Entscheidungen zu Plurio.net und grrrrr.eu im November 2017.....	26
4.2 Case Study 2: iPop	27
4.2.1 Projektbeschreibung	27
4.2.2 Selbsteinschätzung und Empfehlungen aus der Praxis	28
4.2.3 Zukunftsperspektiven aus Sicht der Interviewten.....	28
4.2.4 Empfehlungen aus Expertensicht.....	29
4.3 Lessons learnt aus Case Study 1 und 2	29
4.3.1 Transnationale Partnerschaft	29

4.3.2 Administrative und politische Rahmenbedingungen	30
4.3.3 Publikum und Märkte der Kulturkooperation	30
5. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND ZUKUNFTSSZENARIEN	32
5.1 Verein Kulturraum Großregion: Eckpunkte transnationaler Kulturkooperation	32
5.2 Verein Kulturraum Großregion: Zukunftsszenarien	36
5.2.1 Szenario 1: Transnationale Kulturpolitik	36
5.2.2 Szenario 2: Service für transnationale Kulturzusammenarbeit.....	39
5.2.3 Szenario 3: Think Tank Transnationale Kulturzusammenarbeit.....	41
6. ANNEXE	45
6.1 Bericht Erfolgskriterien Kulturkooperation	45
6.2 Präsentationsvorlage Kulturkooperationsprojekte Großregion	46
6.3 Detailanalyse Projekte 01 -10.....	48
6.4 Gesprächsleitfaden Case Studies	49
6.5 Case Study Berichte	52

Autorin:

MAG. SYLVIA AMANN
IM WEIZENFELD 26
A-4209 ENGERWITZDORF
TEL +43/7235/660-5411
MOBIL +43/676/602 74 68
MAIL: office@inforelais.org
WEB: www.inforelais.org
SKYPE: sylvia.amann

1. METHODISCHER ANSATZ

Dieser Bericht ist die Gesamtdokumentation der Studie „Grenzüberschreitende Kulturkooperation in der Großregion“. Er fasst die Ergebnisse aller bisherigen Berichte zusammen, gibt einen vertiefenden Einblick in die diesbezüglichen Schlussfolgerungen und Lessons Learnt für die Zukunft der transnationalen Kulturkooperation und dem Verein Kulturraum Großregion.

Zielsetzung von Modul 1 ist primär eine qualitative Bilanz der transnationalen Kulturkooperationsprojekte in der Großregion in den letzten zehn Jahren. Klärung soll herbeigeführt werden, welche Kooperationsvorhaben (auf Basis von objektiven Kriterien) erfolgreich waren. Die gemeinsame Kulturarbeit der Großregion wird dokumentiert und dient als Grundlage für die Entwicklung eines Ausblicks für eine mögliche künftige Kulturkooperation (Modul 2).

inforelais entwickelte zuerst eine Liste von **Erfolgskriterien für Kulturzusammenarbeit in transnationalen Kooperationsräumen (Kapitel 2)**. Verschiedene Referenzräume und -praktiken wurden diesbezüglich herangezogen (z. B. Nordic Cooperation in Culture). Der Katalog der Erfolgskriterien für transnationale Zusammenarbeit ist in Kapitel 2 dieses Berichtes dargestellt. Der diesbezügliche Vorabbericht wurde vom Auftraggeber im Juli 2017 genehmigt.

Zur Projektanalyse wurde eine Liste von transnationalen Kooperationsvorhaben erstellt, die in den letzten zehn Jahren in der Großregion umgesetzt wurden bzw. in Vorbereitung sind. inforelais analysierte auf Basis der Erfolgskriterien diese zehn Kulturkooperationsprojekte. Für jedes Vorhaben wurden auch erste Empfehlungen und eine Zusammenfassung der Ergebnisse erstellt. **Kapitel 3** in diesem Bericht widmet sich dieser **Einzelprojektanalyse**. Die Resultate der Einzelprojektanalyse wurden im Oktober 2017 anlässlich eines Workshops mit den Regionalkoordinatoren diskutiert und die diesbezüglichen Inputs in diese Gesamtdokumentation eingearbeitet.

Auf Basis der Ergebnisse der Analyse der Kulturkooperationsprojekte wurden zwei Vorhaben gemeinsam mit dem Auftraggeber ausgesucht – die digitalen Kultur-Vernetzungsplattformen Plurio.net und grrrrr.eu sowie das in Vorbereitung befindliche Vorhaben „iPop“. Für jede dieser Case Studies wurden tiefergehende Interviews durchgeführt mit dem Ziel Erfolgsursachen und Hemmnissen auf den Grund zu gehen. Für jede Case Study wurden drei Interviews durchgeführt, die verschiedene Partnerregionen der Großregion abdecken und jeweils zumindest ein Interview aus der administrativen / politischen Ebene beinhalten. Dadurch wurden verschiedene Standpunkte herausgearbeitet. Die Hauptergebnisse der **Case Studies sind in Kapitel 4** dieses Berichtes dargestellt. Case Study 1 „Digitale Kultur-Vernetzungsplattformen“ wurde bereits beim Workshop im Oktober 2017 vor Ort in Luxemburg diskutiert. Case Study 2 „iPop“ wurde Ende Oktober vereinbart und im November 2017 durchgeführt.

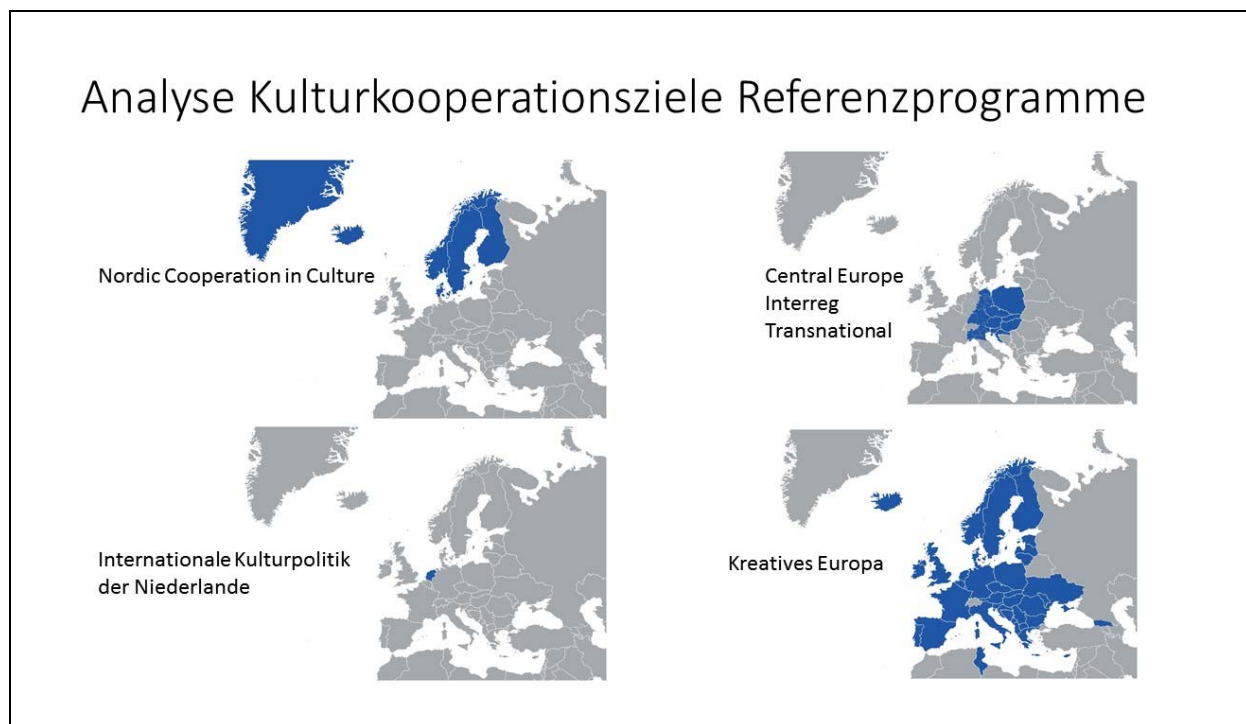
Abgeleitet aus allen Analysen widmet sich **Kapitel 5** in diesem Bericht zentralen **Eckpunkten der künftigen transnationalen Kulturkooperation** der Großregion und **drei Zukunftsszenarien**, die von spezifischer Relevanz für den Verein Kulturraum Großregion sind. Dieser Entwurf der Gesamtdokumentation wurde im Dezember 2017 vorgelegt.

2. ERFOLGSKRITERIEN FÜR ANALYSE TRANSNATIONALE KULTURKOOPERATIONSPROJEKTE GROSSREGION

Die Erfolgskriterien für transnationale Kulturkooperation in der Großregion wurden im Rahmen von Bericht „1.1.1 Ausarbeitung von Erfolgskriterien Kulturkooperation“ im Juli 2017 vorgelegt. Schlüsselemente sind in Kapitel 2 dieser Studie zusammengefasst.

2.1 Analyseergebnisse Referenzprogramme

Die Erstellung des Kriterienkatalogs erfolgte auf Basis einer umfassenden Analyse der Ziele transnationaler, Europaweiter und internationaler Kulturkooperation anhand von vier Referenzprogrammen und –kooperationsräumen.



Quelle: inforelais

Nordic Cooperation in Culture

Die Festlegungen für die Kulturkooperation bleiben relativ breit und offen seitens der Nordic Cooperation in Culture Initiative. Von besonderen Interesse sind die Schwerpunkte des Nordic Culture Points, in dem der Wille zum Branding der Nordic Culture ablesbar ist, auch soll ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer noch zu definierenden Nordic Culture geschaffen werden. Spannend ist der Punkt „Laufende Verjüngung (rejuvenation) der Nordic und Nordic/baltischen Kulturkooperation“, der Wunsch nach einer sogenannten „Verjüngung“ der Kulturkooperation. Dieser deckt sowohl die Zielgruppe der Jugend ab als auch die Einbindung von jungen und neuen Initiativen. Es versteckt sich darüber hinaus der breitere Wunsch nach Innovation. Interessant ist die Zielsetzung „Entwicklung eines Narratives für die Nordic Kulturpartnerschaft – in der Region selbst und darüber hinaus“ im Hinblick auf die gewünschte Wirkung der Aktivitäten nach innen (innerhalb der Nordic Region) als auch darüber hinaus. Der Nordic Culture Fund greift ein Themenfeld generell auf (die zunehmende Unterstützung der Vernetzung) als auch die Förderung der besseren Zugänglichkeit zu den Aktivitäten der innovativen und dynamischen Kunst- und Kulturszene in der Nordic Region – ein Themenfeld, das mit der Publikumsentwicklung derzeit europaweit als prioritär betrachtet wird.

Central Europe Interreg Transnational Programme

Das Central Europe Programm hat zwei thematische Hauptfelder für Kooperationsvorhaben in der Region identifiziert: das kulturelle Erbe und die Kreativwirtschaft. Betont wird die Wichtigkeit integrierter Ansätze, die alle Stakeholder involvieren – das betrifft sowohl den öffentlichen als auch den privaten Sektor und beinhaltet eine cross-sektorielle Komponente. Dieser wird auch klar im Kontext der weiteren Zielsetzungen, die sowohl den Schutz, das Management und die nachhaltige Nutzung beinhalten. Investitionsvorhaben hingegen werden nicht als zentrale Aufgabe transnationaler Kooperationsprojekte gesehen, die Vorbereitung solcher Vorhaben hingegen schon.

Internationale Kulturpolitik der Niederlande

Die niederländische internationale Kulturpolitik weist mehrere interessante Elemente auf: Sie ist primär sehr umfassend und verbindet kulturelle Ziele mit Marktorientierung, Entwicklungspolitik und Außenpolitik. Die Festlegung von Prioritäten erlaubt eine Fokussierung von Aktivitäten, da auf der kompetitiven Weltbühne ansonsten viele Anstrengungen gar nicht sichtbar werden würden. Bei den Länderschwerpunkten können drei Ebenen abgeleitet werden: die Nachbarländer und Partner in Europa, aufstrebende Wirtschaften (wie Indien), ein weiterer Zirkel der arabischen und ost- und zentraleuropäischen Länder. Interessant ist auch der Benchmarking-Aspekt für die federführenden Kultureinrichtungen der Niederlande, die auf globalem State-of-the-Art sein sollen. Last but not least, der Ansatz „Shared cultural heritage“ ist ein spannender Bereich, der die Aufarbeitung und Nutzung des kulturellen Erbes in eine stärkere internationale Perspektive bringt. Dieser Schwerpunkt ist umfassend angesprochen (Partnerschaften, Expertenaustausch, Förderung ausländischer Initiativen und Networking). Auch für das „Shared cultural heritage“ wurden wiederum Schwerpunktländer festgelegt.

Kreatives Europa

Das Programm Kreatives Europa gibt wertvollen Input zum Mehrwert der europäischen Kulturkooperation: Zentrale Elemente sind das Capacity Building, die Zirkulation von Künstlern und Kunstwerken sowie der Zugang zu anderen Kulturen. Die länderübergreifende kulturpolitische Zusammenarbeit ist ein Spezifikum dieses EU-Förderprogramms. Die Schaffung von kritischen Massen und die Erzielung von Hebelwirkungen für zusätzliche Mittel sind interessante kulturpolitische und kreativwirtschaftliche Zielsetzungen. Ein länderübergreifender Ausgleich von Möglichkeiten kommt in einer der Zielsetzungen des Programms zum Tragen¹. Dieser spricht auch die geographisch bzw. sprachlich benachteiligten Gebiete an.

Folgende **Schlussfolgerungen** können für die transnationale Kulturkooperation abgeleitet werden:

Die zentrale Frage ist, was den Mehrwert kultureller Kooperation im Gegensatz zu rein nationaler bzw. regionaler Kulturarbeit darstellt. Zu diesem Zweck wurden internationale Kooperationsinitiativen und –programme im Hinblick auf ihre Hauptzielsetzungen analysiert. Daraus können folgende Schlussfolgerungen und Trends abgeleitet werden:

- (1) Kulturkooperation verfolgt sowohl Zielsetzungen **nach innen** zur Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaftssektoren jener Regionen und Länder, die an einer Initiative beteiligt sind **als auch nach außen** (Branding, Export-wirtschaftliche Zielsetzungen, globale Fragestellungen).
- (2) **Kulturkooperation als ein Element zum Lernen, Know-How-Transfer und Benchmarking für alle Kultur- und Kreativsektoren sowie die Kulturpolitik und -verwaltung:** Kooperation ermöglicht, dass die eigenen Kulturvorhaben und –einrichtungen in Relation zu Guter Praxis in den Nachbarländern und –regionen sowie international gesetzt werden können. Experten können ausgetauscht und Netzwerke zum Erfahrungsaustausch gebildet werden. Praktisches

¹ „Gewährleistung von vergleichbareren Ausgangsbedingungen im europäischen Kultur- und Kreativsektor dadurch, dass Länder mit niedriger Produktionskapazität und/oder Länder oder Regionen, die einen geografisch und/oder sprachlich eingeschränkten Raum umfassen, berücksichtigt werden.“

Lernen in Kooperationsprojekten umfasst die Nutzung von Fremdsprachen sowie interkulturelle Praktiken und den Zugang zu unterschiedlichen Kultur- und Kunstprojekt-Management- und Finanzierungsmodellen. Fertigkeiten zum grenzüberschreitend und Europaweit Arbeiten werden vermittelt. **Kunst- und Kulturschaffende werden inspiriert durch die Interaktion, Konfrontation und Kooperation mit Werken und Methoden ihrer KollegInnen im Ausland.**

- (3) **Kulturkooperation trägt zum interkulturellen Dialog bei:** Kenntnisse über andere Kulturen, Kunstströmungen und kreativwirtschaftliche Praktiken (durch Mobilität von KünstlerInnen bzw. Kunstwerken) können vermittelt und erfahrbar gemacht werden. Die implizite Hierarchie von Kulturen und Sprachen kann vermindert werden. Globale Fragestellungen können mit Kunst und Kultur (z. B. Film, Theater) auf eine andere Erfahrungsebene gebracht werden.
- (4) „Shared cultural heritage“ in der internationalen Kulturpolitik der Niederlande zeigt in Ansätzen auf, wie die **grenzüberschreitenden, transnationale und internationale Dimension, die praktisch allem Kulturerbe inhärent ist**, in der Kulturkooperation angesprochen werden kann. Im Gegensatz zur niederländischen Initiative, die primär die niederländischen Spuren in der Welt anspricht, wäre allerdings eine gemeinsame Entwicklung des Kulturerbes („**Our Common Stories**“) zu bevorzugen.
- (5) Kulturkooperation hat das Potential **grenzüberschreitend kritische Massen (angebots- und nachfrageseitig) zu schaffen**, wenn ein Kultursektor bzw. Markt für die Kreativwirtschaft in einer Region beispielsweise zu klein für ein nachhaltiges Überleben ist. Damit verbunden ist auch der **Mehrwert einer koordinierten Vorgangsweise zur gemeinsamen Entwicklung von Kulturpotentialen**. Dadurch können ebenfalls **geographisch oder kulturell benachteiligte Gebiete eingebunden werden**, die nicht die Möglichkeiten für eine eigenständige hochwertige Kulturentwicklung hätten.
- (6) Internationalisierung für regionale Kunst-, Kulturschaffende und kreativwirtschaftliche Unternehmen. Der **gemeinsame Auftritt von Regionen auf der internationalen / europäischen Bühne** kann einen Beitrag zur größeren Sichtbarkeit (z. B. Medieninteresse) als auch einen positiven Einfluss im Hinblick auf das Kooperationsinteresse der internationalen Partner haben (kritische Masse).
- (7) **Grenzüberschreitende kulturpolitische Zusammenarbeit** ist als Querschnittsmaterie zu betrachten: Gemeinsame kulturpolitische Initiativen (z. B. Musikwirtschaft als strategischer Sektor) können sowohl innerhalb des Kooperationsgebietes wirken als auch bei gemeinsamen Interessen nach außen (z. B. EU Kulturpolitik). Transnationales Lernen und Austausch sowie Transfer Guter Praxis sind auch für die Kulturpolitik relevant.
- (8) Last but not least, speziell interessant für die Kulturkooperation der Großregion ist auch die Zielsetzung „**Rejuvenation of cultural co-operation**“ in der Kulturkooperation der nordischen Länder. Die Fragestellung nach dem Nachwuchs und der Einbindung von jungen Menschen sowie die Entwicklung von neuen, innovativen Kooperationsformaten stellt sich diesbezüglich.

Auf Basis dieser Analyse wurde ein Kriterienkatalog für erfolgreiche transnationale Kulturkooperation in der Großregion ausgearbeitet. Dieser ist in Kapitel 2.1 zusammengefasst. Er ist die Grundlage für die Einzelprojektanalysen in dieser Studie².

2.1 Kriterienkatalog für Projektanalyse

Zentral für die Analyse ist die Unterscheidung zwischen nationaler und transnationaler Kulturkooperation. Letztere involviert zumindest drei Partnerregion oder –länder (im Gegensatz zur bilateralen grenzüberschreitenden Kooperation). Transnationale Kulturkooperation muss im Zentrum

² Die Zustimmung zur Anwendung des vorliegenden Rasters erfolgte seitens des Auftraggebers am 14.07.2017

der Untersuchung der Kulturkooperation in der Großregion stehen, da es sich dabei um einen transnationalen Kooperationsraum handelt.

Für die Ausarbeitung eines Erfolgskriterienkatalogs waren demnach zwei Aspekte besonders relevant – die Fokussierung auf die transnationale Zusammenarbeit und die Zielorientierung, die auf Basis eines Status-Quo eine positive Veränderung durch die Projektumsetzung erwartet. Es wurden deshalb transnationale und internationale Kooperationsprogramme im Kulturbereich analysiert und Schlussfolgerungen für Erfolgskriterien transnationaler Kulturkooperation vorgelegt. Aufgrund der internationalen Erfahrung sowie den Schwerpunktsetzungen des Vereins Kulturraum Großregion (Vereinsgegenstand lt. Statuten) wird der Erfolg von transnationaler Kulturkooperation von folgenden fünf Bereichen maßgeblich mitbestimmt:

- (1) Transnationales Lernen und Know-How-Transfer
- (2) Kulturaustausch und interkultureller Dialog
- (3) Kooperation im gemeinsamen Kulturerbe
- (4) Nutzung transnationaler Märkte und transnationale Publikumsentwicklung
- (5) Transversale Elemente der transnationalen Kulturkooperation

Der detaillierte Kriterienkatalog zur Analyse der transnationalen Kulturkooperationsprojekte ist auf den folgenden Seiten abgebildet:

Erfolgskriterium	Beschreibung Dimensionen des Erfolgskriteriums	Punkte
Transnationales Lernen und Know-How-Transfer (1)		
Nachhaltige Lernnetzwerke	Es bestehen dauerhafte sektor-übergreifende bzw. sektor-spezifische Netzwerke zum Know-How-Transfer. Dauerhaft bedeutet, dass entweder gemeinsame Strukturen (ein Projektbüro oder -management) aufgebaut wurden bzw. mindestens einmal jährlich Treffen organisiert werden.	0 = nein 1 = ja
Weiterbildungsangebote	Workshops und Weiterbildungen für Kultur- bzw. Kreativwirtschaftsakteure aus verschiedenen Partnerländern/-regionen der Großregion werden regelmäßig durchgeführt. Regelmäßig bedeutet zumindest zweimal jährlich.	0 = nein 1 = ja
Praktisches Lernen	Das Projektmanagement ist mit MitarbeiterInnen aus verschiedenen Partnerregionen/-ländern der Großregion besetzt. Mindestens ein Mitarbeiter kommt aus einer anderen Region der Großregion als dem Projektstandort	0 = nein 1 = ja
Kunst-/kulturbezog. Mobilität und Interaktion	Das Projekt erlaubt die gemeinsame Umsetzung von / Interaktion in Kunst- und Kulturprojekten. KünstlerInnen, KuratorInnen oder KulturmanagerInnen und KulturerbeexpertInnen aus mindestens 3 Partnerregionen/-ländern der Großregion sind involviert.	0 = nein 1 = ja
Coaching Kulturkooperation	Das Vorhaben bietet Weiterbildungen zur Entwicklung und zum Management transnationaler Kulturkooperationsprojekte an oder betreibt eine Service- bzw. Anlaufstelle für Kooperationswillige.	0 = nein 1 = ja
Internationale Lernpartner	Mindestens 1 Kooperationspartner von außerhalb der Großregion ist in das Projekt involviert (Netzwerkpartner oder Teilnahme an Weiterbildungsangeboten oder Praktisches Lernen oder Internationale Mobilität).	0 = nein 1 = ja
Kulturaustausch und interkultureller Dialog (2)		
Mehrsprachigkeit	Das Projekt wird in mindestens 3 Sprachen (FR, LU, DE) umgesetzt.	0 = nein 1 = ja
Vermittlungsangebote	Das Vorhaben beinhaltet Vermittlungs- bzw. Diskursangebote für mindestens eine Zielgruppe (SchülerInnen oder SeniorInnen oder MigrantInnen, ...).	0 = nein 1 = ja
Globale Themen	Das Projekt spricht mit Mitteln der Kunst oder Kultur globale Fragestellungen an (Klimaschutz oder Migration oder kulturelle Rechte, ...).	0 = nein 1 = ja
Migrationskulturen / -sprachen	Migrationskulturen und -sprachen werden im Projekt angesprochen und Kunst- und Kulturschaffende dieser Kulturen sind im Projekt aktiv tätig (z. B. als KuratorInnen oder KünstlerIn oder KulturmanagerIn, ...).	0 = nein 1 = ja

Internationale Sprachen / lokale Dialekte	Das Projekt (Teile des Projekts z. B. Website) wird in mindestens einer zusätzlichen Sprache umgesetzt, die weder eine nationale Sprache der Großregion ist (z. B. Englisch). Projekte, die lokale Dialekte fördern sind ebenfalls durch dieses Kriterium abgedeckt.	0 = nein 1 = ja
Internationale Vermittlung	Das Vorhaben richtet sich an mindestens eine internationale Zielgruppe (z. B. Touristen außerhalb der Großregion) und bietet für diese spezifische Vermittlungsangebote an (z. B. Kreativworkshops in Portugiesisch oder Arabisch).	0 = nein 1 = ja
Kooperation im gemeinsamen Kulturerbe (3)		
Relevanz für gemeinsames Kulturerbe	Das Projekt spricht Kulturerbethemen an, die von Relevanz für mindestens 3 Länder/Regionen der Großregion bedeutsam sind. Bedeutsam meint, dass es diesbezügliche bestehende lokale bzw. regionale Projekte gibt (z. B. Museen oder thematische Ausstellungen oder Forschungsschwerpunkte an Universitäten).	0 = nein 1 = ja
Gemeinsame Kulturerbe-Veranstaltungen	Das Kulturerbe wird gemeinsam der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (z. B. durch gemeinsame Ausstellungen). Vermittlungsprogramme und Lernformate sind unter Kriterium 1 abgedeckt.	0 = nein 1 = ja
Gemeinsame Kulturerbe-Forschung	Das Vorhaben involviert auch die gemeinsame Kulturerbeforschung. Mindestens drei Forschungseinrichtungen aus drei verschiedenen Ländern / Regionen der Großregion sind im Projekt aktiv beteiligt.	0 = nein 1 = ja
Internationale Kulturerbe-Projekte	Das Projekt ist in internationale Kulturerbe-Initiativen aktiv eingebunden (z. B. Kulturrouten des Europarats oder gemeinsame Bewerbung um das UNESCO-Welterbe oder gemeinsame Initiativen zum Europäischen Jahr des kulturellen Erbes).	0 = nein 1 = ja
Internationale Kulturerbe-Forschung	Das Vorhaben involviert mindestens eine Forschungseinrichtung im Bereich des kulturellen Erbes von außerhalb der Länder / Regionen der Großregion.	0 = nein 1 = ja
Nutzung transnationaler Märkte und transnationale Publikumsentwicklung (4)		
Transnationale Markterschließung	Das Vorhaben adressiert Kunden in mindestens drei Ländern / Regionen der Großregion (z. B. Marketingmaßnahmen wie Messeteilnahmen oder digitale Vermarktungsplattformen).	0 = nein 1 = ja
Transnationale Publikumsentwicklung und Kulturtourismus	Das Projekt ermöglicht, dass neue Zielgruppen aus anderen Ländern / Regionen der Großregion erreicht werden (z. B. durch grenzüberschreitende und mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit für Kulturangebote). Vermittlungsangebote und Lernelemente sind in Kriterium 1 abgedeckt.	0 = nein 1 = ja
Gemeinsame internationale Außenkultur-Initiativen	Das Projekt setzt gemeinsame Akzente in der „cultural diplomacy“ (z. B. gemeinsame Kulturveranstaltungen in Staaten außerhalb der Großregion), bei denen mindestens 3 Länder / Regionen der Großregion beteiligt sind.	0 = nein 1 = ja
Internationaler Kreativexport	Das Vorhaben setzt sich zum Ziel das Kreativschaffen der Großregion international gemeinsam zu vermarkten (z. B. gemeinsame Messeauftritte oder gemeinsame Festivalteilnahmen außerhalb der Großregion)	0 = nein 1 = ja
Internationale Publikumsentwicklung und Kulturtourismus	Das Projekt setzt auf eine gemeinsame internationale Vermarktung der kulturellen und kreativwirtschaftlichen Angebote (z. B. gemeinsame Auftritte bei internationalen Tourismusbörsen oder gemeinsame Kataloge für den internationalen Markt).	0 = nein 1 = ja
Transversale Elemente der transnationalen Kulturkooperation (5)		
Transnationale Partnerschaft	Das Vorhaben geht über die bilaterale Kulturkooperation hinaus und involviert mindestens drei Partnereinrichtungen aus drei verschiedenen Ländern/Regionen der Großregion.	0 = nein 1 = ja
Nachhaltige Zusammenarbeit	Das Vorhaben plant oder setzt langfristige (z. B. 3-jährige) Kooperationsverträge / -vereinbarungen zwischen Kultureinrichtungen in der Großregion um.	0 = nein 1 = ja
Gemeinsame Infrastruktur (digitale)	Das Projekt involviert Infrastrukturen aus mindestens drei verschiedenen Ländern / Regionen der Großregion (z. B. Inkubatoren oder Co-Working-Spaces oder	0 = nein 1 = ja

	Restaurierungsinfrastrukturen im Bereich der Museen oder Kooperationen von Veranstaltungszentren).	
Einbindung kulturell benachteiligte Städte / Regionen	Das Vorhaben involviert auch ländliche Räume und Kleinstädte, die in der Regel kulturell weniger gut entwickelt sind.	0 = nein 1 = ja
Innovative Kooperationsmethoden / Bürgerbeteiligung	Das Projekt testet neue Methoden der Kulturkooperation in der Großregion (inklusive aktive Bürgerbeteiligungsmodelle wie Crowdsourcing oder nachfragebasierte Innovation) oder involviert Einrichtungen und Organisationen (innerhalb oder außerhalb des Kulturbereichs), die bisher nicht in der Kulturkooperation tätig waren.	0 = nein 1 = ja
Jugendkooperation	Jugendliche oder Jugendorganisationen sind die Zielgruppe des Projektes und beteiligen sich aktiv an der Projektumsetzung (über passiven Konsum eines Kulturproduktes oder –services hinaus).	0 = nein 1 = ja
Kulturpolitische Kooperation	Das Projekt strebt Weiterentwicklungen der gemeinsamen Kulturpolitik in der Großregion an und setzt diesbezügliche Formate um (Studien oder Konferenzen inkl. Teilnahme politischer VertreterInnen).	0 = nein 1 = ja
Europäische / Internationale (Ko-)Finanzierung	Das Vorhaben wurde mit EU-Mitteln bzw. aus anderen Förderschienen außerhalb der Großregion (mit-)gefördert bzw. (mit-)finanziert.	0 = nein 1 = ja

3. DETAILANALYSE KULTURKOOPERATIONSPROJEKTE GROSSREGION

Kapitel 3 dient der Darstellung der Analyse der zehn Kulturkooperationsprojekte in der Großregion, die vom Auftraggeber für eine vertiefende Untersuchung ausgewählt wurden. Für jedes der zehn Projekte gibt es ein Übersichtsblatt mit den wichtigsten Ergebnissen sowie eine ausführliche schriftliche Analyse zu allen Erfolgskriterien transnationaler Kulturkooperation im Annex zu diesem Bericht. Der zweite Teil von Kapitel 3 ist den ersten Schlussfolgerungen aus allen untersuchten Projekten gemeinsam gewidmet. Diese dienen ebenfalls der Vorbereitung der Auswahl der Case Studies (Kapitel 4).

3.1 Übersicht Analyseergebnisse 10 Kulturkooperationsprojekte

Die Analyse von zehn Kulturkooperationsprojekten auf Basis des gemeinsamen Rasters von Erfolgskriterien erfolgte im Juli und August 2017 als sog. Desk-Research mit Unterlagen, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden und ergänzenden Internetrecherchen. Folgende Projekte wurden untersucht und die Übersicht der Ergebnisse auf den folgenden Seiten ausgearbeitet:

10 Kulturkooperationsprojekte in der Großregion zur Analyse in diesem Bericht

Projekte initiiert/gefördert vom Kulturraum Großregion

- (1) Kultur macht Schule (umgesetzt bzw. unterstützt durch KRGR)
- (2) iPop
- (3) Grrrrr.eu

Von Kulturraum Großregion angestoßene Projekte, die nicht realisiert wurden:

- (4) Interreg-Projekt CREAMHUB
- (5) Interreg-Projekt MeMoFest

Projekte unabhängig von Kulturraum Großregion

- (6) Plurio
- (7) Total Théâtre
- (8) Theaterfestival GrAFiTi (derzeit unabhängig von KRGR)
- (9) Créajeune Filmwettbewerb (derzeit unabhängig von KRGR)
- (10) Robert-Schuman-Chor

Jede der folgenden Darstellungen enthält eine Kurzbeschreibung der Projektinhalte, die Darstellung inwieweit das Projekt die Kooperationsräume der Großregion abdeckt, eine Graphik zu den fünf Gruppen von Erfolgskriterien transnationaler Kulturkooperation als auch abschließend erste Schlussfolgerungen und projektspezifische Empfehlungen.

Die projektspezifischen Schlussfolgerungen sollen eine Erst-Orientierung schaffen und ermöglichen eine Richtungsweisung für allfällig notwendige politische oder administrative Entscheidungen. Alle genannten Punkte sind im Annex zu diesem Bericht detaillierter ausgeführt und können ergänzend konsultiert werden.

3.1.1 Projekt 01 – Kultur macht Schule (keine Projektwebsite)

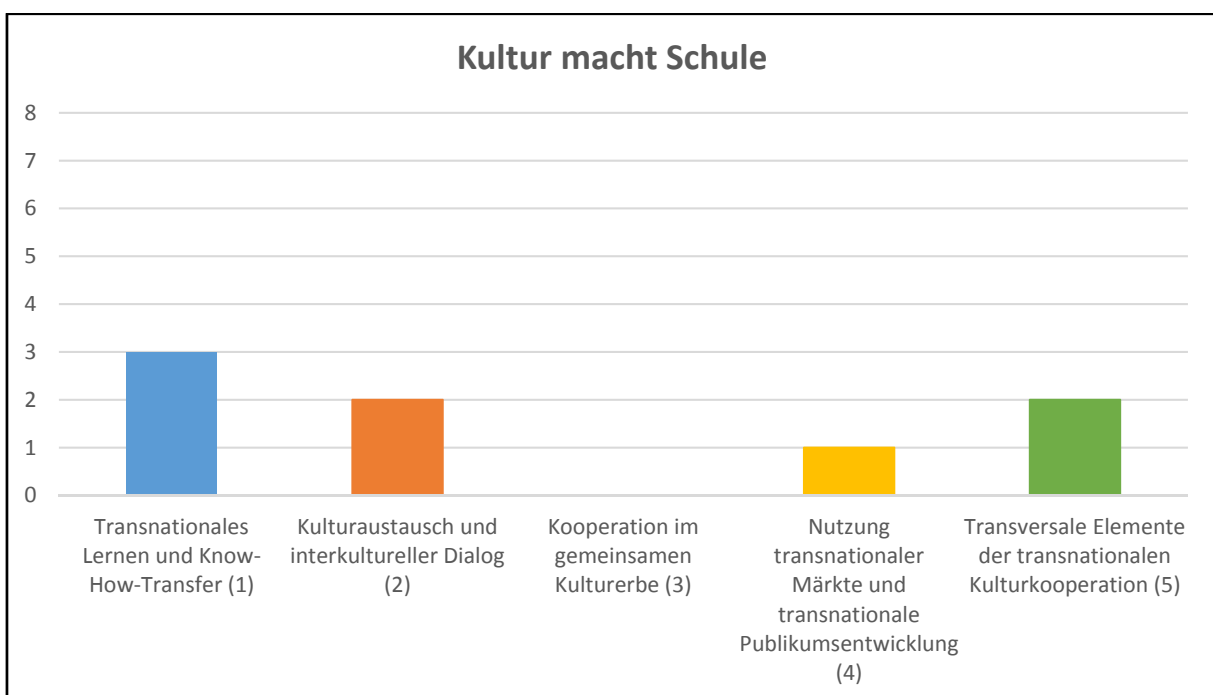
Kurzbeschreibung

Kultur macht Schule spricht einen zentralen Bereich der Kulturentwicklung an – die bessere Verbindung des Kunst- und Kulturbereichs mit dem Bildungssektor sowie die Förderung der Kreativität. Das Projekt wurde im Schuljahr 2015-16 in der Großregion mit einer Förderung der Stiftung Marienburg (Stiftung Luxemburg) über € 15.000 umgesetzt.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für eine Fortsetzung des Projektes

- Die Flexibilität im Hinblick auf Kunstsparten, Schultypen und Umsetzungsformate ist eines der Erfolgskriterien dieses zukunftsweisenden Projektes.
- Die transnationale Dimension wird sehr glaubwürdig realisiert und dem Projekt gelingt es Austausche in alle Regionen und Länder der Großregion umzusetzen.
- Unklar bleibt das Projekt im Hinblick auf nachhaltige Effekte: Wird den Schülern und Jugendlichen ein Follow-Up angeboten, damit sie ihre Kreativität mit neuen und freien Formaten weiterentwickeln können? Ist geplant einen tieferen Effekt im Bildungssystem der Großregion zu erreichen – beispielsweise durch das Schaffen von transnationalen Kunstinterventionsangeboten für viele (alle) Schulen in der Großregion? Ein geplantes Symposium ist leider nicht zustande gekommen.
- Die Aspekte der Publikumsentwicklung sind im Projekt „Kultur macht Schule“ ausbaufähig und sollten in allfälligen Follow-Up-Projekten (auch budgetär) von Anfang an berücksichtigt werden. Außerdem bestehen Anknüpfungsmöglichkeiten mit lokalen Initiativen (z. B. Urban Art Trier).
- Zur Finanzierung von Follow-Up-Projekten werden umfassendere finanzielle Mittel benötigt werden.

3.1.2 Projekt 02 – iPop (keine Projektwebsite)

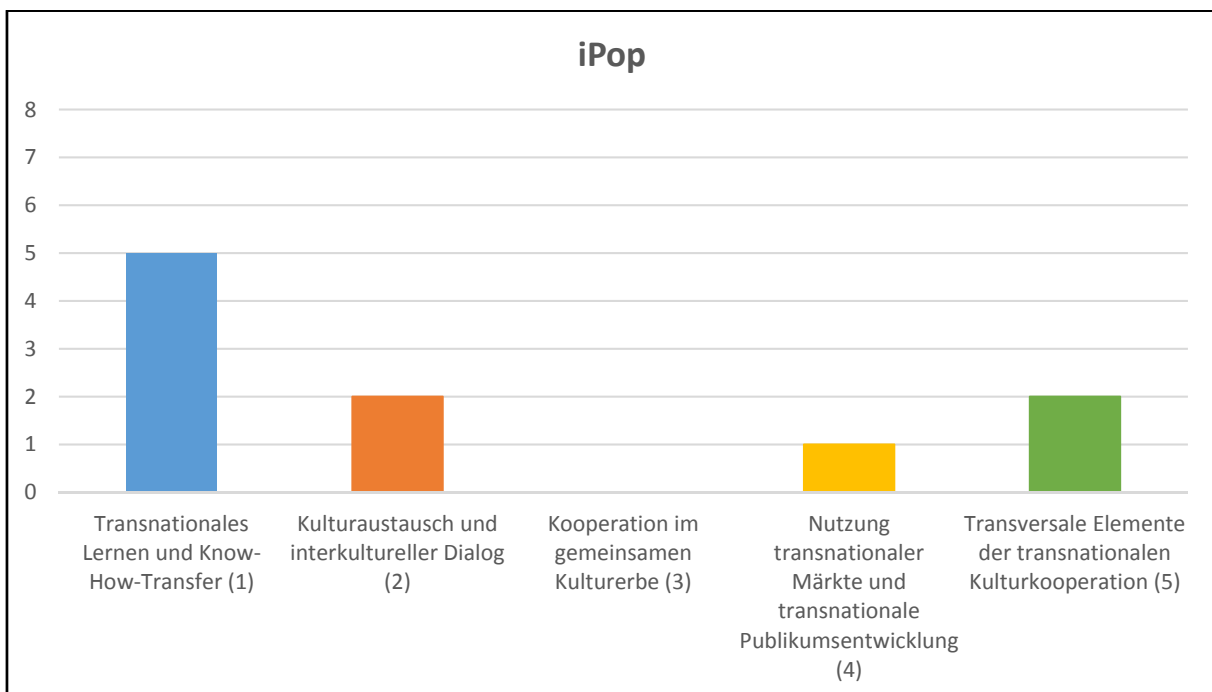
Kurzbeschreibung

Im Bereich Popmusik gibt es eine bestehende Initiative, das Fördernetzwerk „Multipistes“ – ein Interreg-Projekt, das nach dreijähriger Förderung seit 2016 auf eigenständigen Beinen fortgeführt werden soll. Nun soll in der Großregion eine Akademie für Popmusiker „iPop“ (Finanzierungsschienen in Abklärung) entstehen, die die gegenwärtigen Herausforderungen für die Popmusikwirtschaft aufgreift.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Projektkonzeptes

- Transnationales Lernen und das Bündeln von Know-How ist das zentrale Anliegen des iPop-Projektes. Die Vielfalt der vorhandenen Strukturen sowie die begonnene Zusammenarbeit sind ein sehr guter Nährboden zur weiteren Hebung des vorhandenen Potenzials in der Großregion.
- Das Weiterbildungsprogramm scheint allerdings bisher nicht sehr innovativ (z. B. die thematischen Schwerpunkte). Es bleibt unklar, wie sich die bestehenden Hubs durch das Projekt weiterentwickeln und selbst vom Know-How-Transfer profitieren. Neue Hubs sollen nicht geschaffen werden. Arbeiten zur Programmentwicklung inkl. Zertifizierungsmöglichkeiten sind 2017 im Gang.
- Die Analyse des Marktes für eine Akademie der Popmusik ist bis dato nicht ausreichend. Der geplante Businessplan müsste diesbezüglich einen Fokus setzen, damit die Marktchancen für ein solches Vorhaben eingeschätzt werden können. Gespräche mit Akteuren finden 2017 statt.
- Die digitale Infrastruktur ist ein interessantes innovatives Element im Projekt. Fraglich ist, ob sie neu aufgebaut werden muss oder ob bestehende Infrastrukturen beispielsweise an Universitäten mitgenutzt werden können.

3.1.3 Projekt 03 – Grrrrr.eu (www.grrrrr.eu)

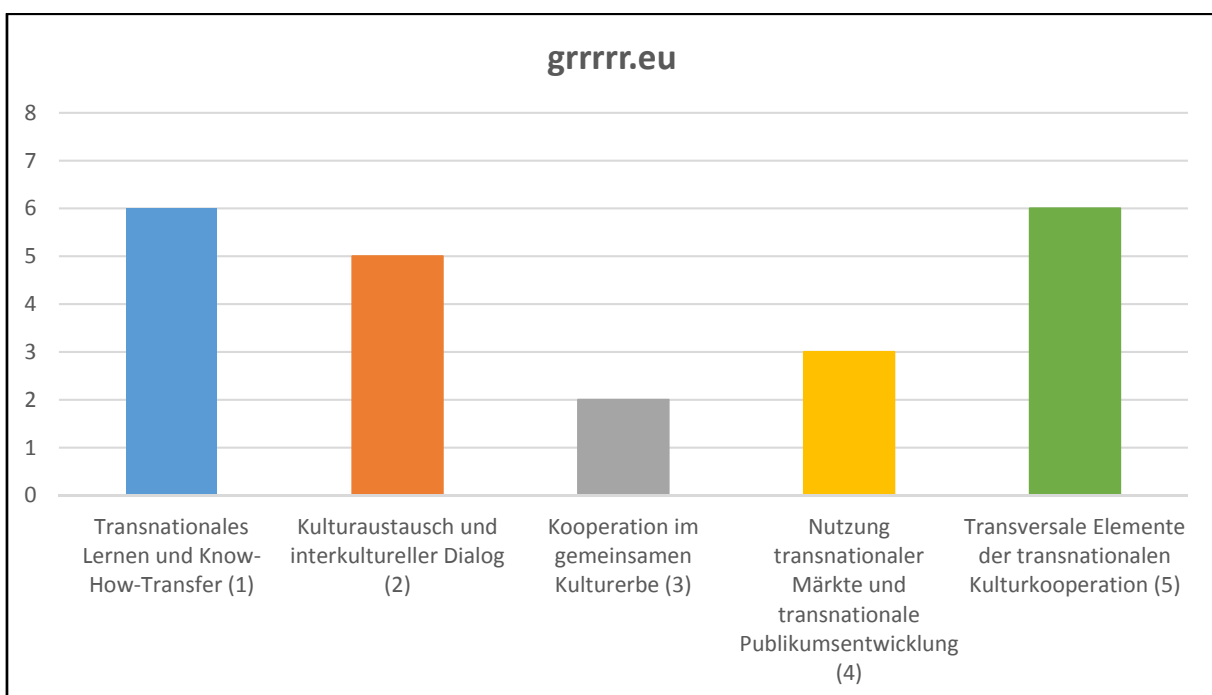
Kurzbeschreibung

Das transnationale digitale Kulturmagazin grrrrr.eu – gestaltet von und für Jugendliche aus der gesamten Großregion - ist ein hochgradig transnationales Projekt. Es spricht praktisch alle Erfolgskriterien transnationaler kultureller Zusammenarbeit an. Bedauerlich ist, dass es mit 2017 an Dynamik verloren hat, da es personell nicht mehr betreut wird (nur wenige Beiträge 2017).

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Fortsetzung des Projektes

- Zur nachhaltigen Absicherung der Aktivitäten von grrrrr.eu wäre es zielführend eine Basisfinanzierung zu überlegen. Ergänzend könnten dann jeweils Projektansuchen erfolgen z. B. für unterschiedliche thematische und inhaltliche Schwerpunktsetzungen.
- Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Online-Portalen Plurio.net und grrrrr.eu sollte strategisch ausgerichtet werden. Die beiden Portale ergänzen sich in ihren Inhalten und würden gemeinsam ein attraktiveres Angebot für User schaffen.
- Das Projekt hat großes Potential auch im Hinblick auf ein jugendliches Branding der Großregion, das bisher nicht entsprechend genutzt wurde. Ein erster Ansatz könnte eine verstärkte Kooperation mit dem Tourismus und eine Professionalisierung der Medienarbeit sein.
- Die Zusammenarbeit mit der internationalen (und Migrations-) Community oder im kulturellen Erbe könnte noch weiter intensiviert werden. Erfahrungen gibt es bereits in der Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden.
- Die strukturellen Rahmenbedingungen müssen rasch geklärt werden. Fraglich ob der Verein Kulturräum Großregion der geeignete Träger ist.

3.1.4 Projekt 04 – CREAMHUB (keine Projektwebsite)

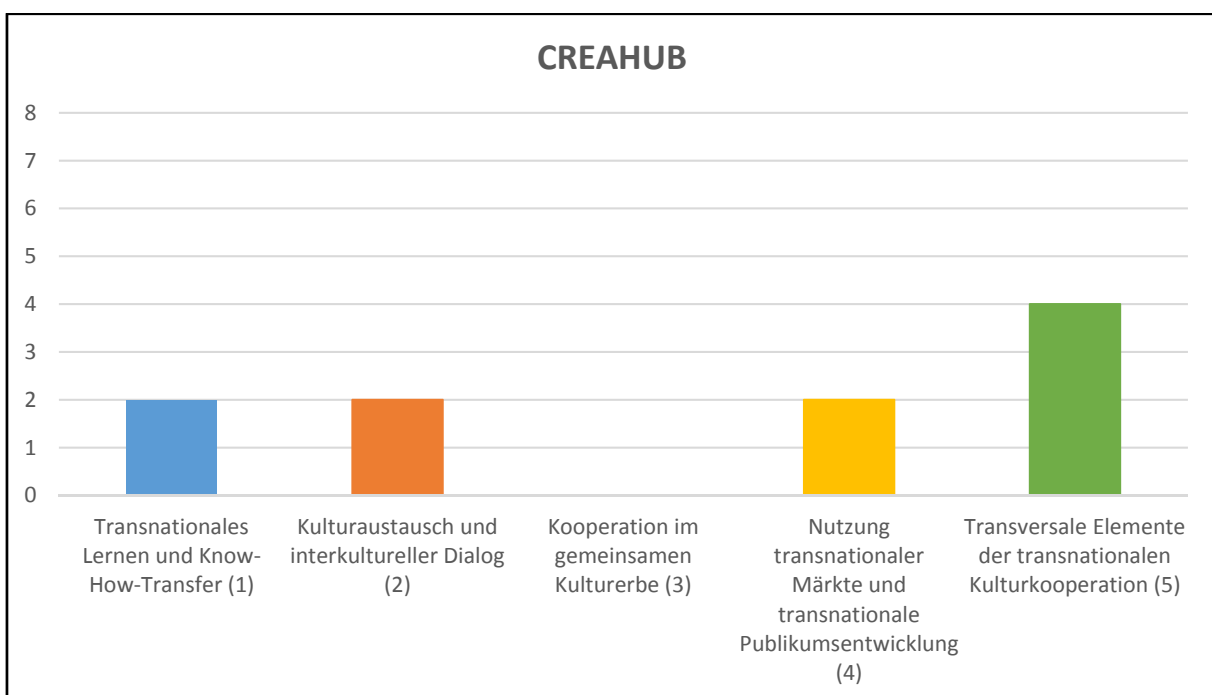
Kurzbeschreibung

Das Projekt CREAMHUB plante die Vernetzung von Unternehmen, Wissenschaft, Technologie und Kunst. Die Entwickler neuer Produkte sollten vernetzt sowie künstlerische Interventionen und Innovationen unterstützt werden. Eine Einreichung im INTERREG V A „GROßREGION“ 2014-2020 wurde vorbereitet – allerdings dann bei der Projektauswahl abgelehnt.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Projektkonzeptes

- Das Projekt CREAMHUB hat einen sehr umfassenden Zielkatalog, der von der Entwicklung von virtuellen und analogen Netzwerken über individuelle Produktentwicklungen, Arts in Business, Festivals und Veranstaltungen, Weiterbildung bis hin zu infrastrukturellen Maßnahmen geht. Dadurch verliert es an zu erwartendem Impact. Ein klarer Fokus muss deshalb ausgearbeitet werden.
- In einem ersten Schritt müssen die Stakeholder der Kreativwirtschaft in der Großregion identifiziert (Mapping) werden. Darauf aufbauend werden die Stärken und die Schlüsselinstitutionen der Großregion in diesem Bereich sichtbar und die Bedürfnisse der Akteure (für eine transnationale Kooperation) können erhoben werden. Damit können bedürfnisgerechte Zielsetzungen (angebots- und nachfrageseitig) erarbeitet werden.
- Grundsätzlich sollte bei einer Weiterentwicklung des Projektes auch noch stärker seine transnationale Umsetzungspraxis herausgearbeitet werden. Zielführend wäre beispielsweise die grenzüberschreitende Vermittlung von Künstlern in Firmen.

3.1.5 Projekt 05 – MéMoFest (keine Projektwebsite)

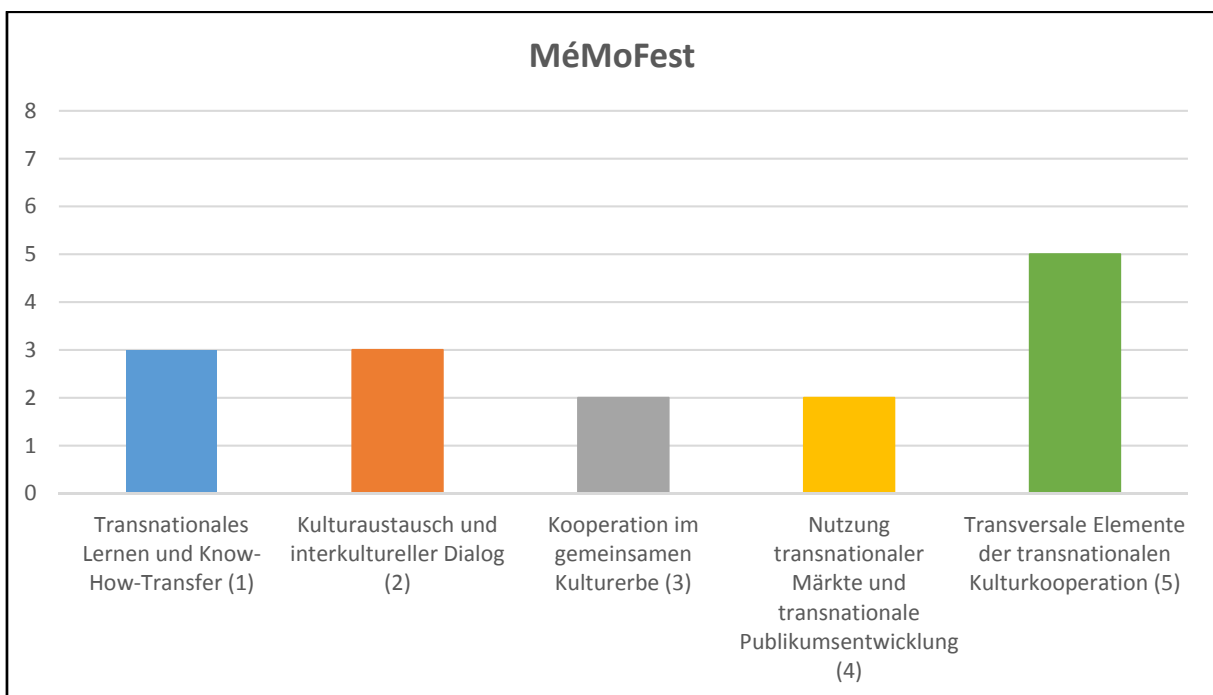
Kurzbeschreibung

MéMoFest plant die Aufwertung der ländlichen Räume zwischen den urbanen, kulturtouristischen Zentren mit einem interessanten integrierten Konzept, das Kunst, kulturelles Erbe sowie ökologisches Engagement und touristische Entwicklung kombiniert. Es wurde für einen Interreg-(INTERREG V A „GROßREGION“ 2014-2020) Einreichung vorbereitet und schließlich nicht realisiert.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Vorbereitung eines Interreg-Antrags

- Jedes neue (kultur)touristische Angebot sollte nicht nur von der Angebots- sondern auch von der Nachfrageseite her analysiert werden. Im derzeitigen Konzept wird keine umfassende Analyse der Zielgruppen vorgesehen. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten wurde keine Potenzialanalyse durchgeführt
- Ökologie, Klima- und Umweltschutz spielen für zahlreiche Künstler und Kulturschaffende eine große Rolle. MéMoFest hätte ein großes Potenzial die diesbezüglichen Kräfte im Kulturbereich in der Großregion zu bündeln. Primär wäre ein Mapping der diesbezüglichen Akteure notwendig.
- Die Kulturerbe-Dimension des Projektes ist interessant. Obwohl das Projekt MéMoFest auf dieses industrielle Erbe aufsetzen möchte, geben die Projektunterlagen keinen detaillierten Einblick um welches Erbe es sich handelt, seine transnationale Dimension und in welchem Zustand es ist, wie und unter welchen Bedingungen es genutzt werden kann.
- Außerdem sollten die Routen dafür genutzt werden, spezifische integrierte Vermittlungsangebote (Industriekultur/zeitgenössische Kunst) für die identifizierten Zielgruppen zu schaffen.

3.1.6 Projekt 06 – Plurio.net (www.plurio.net)

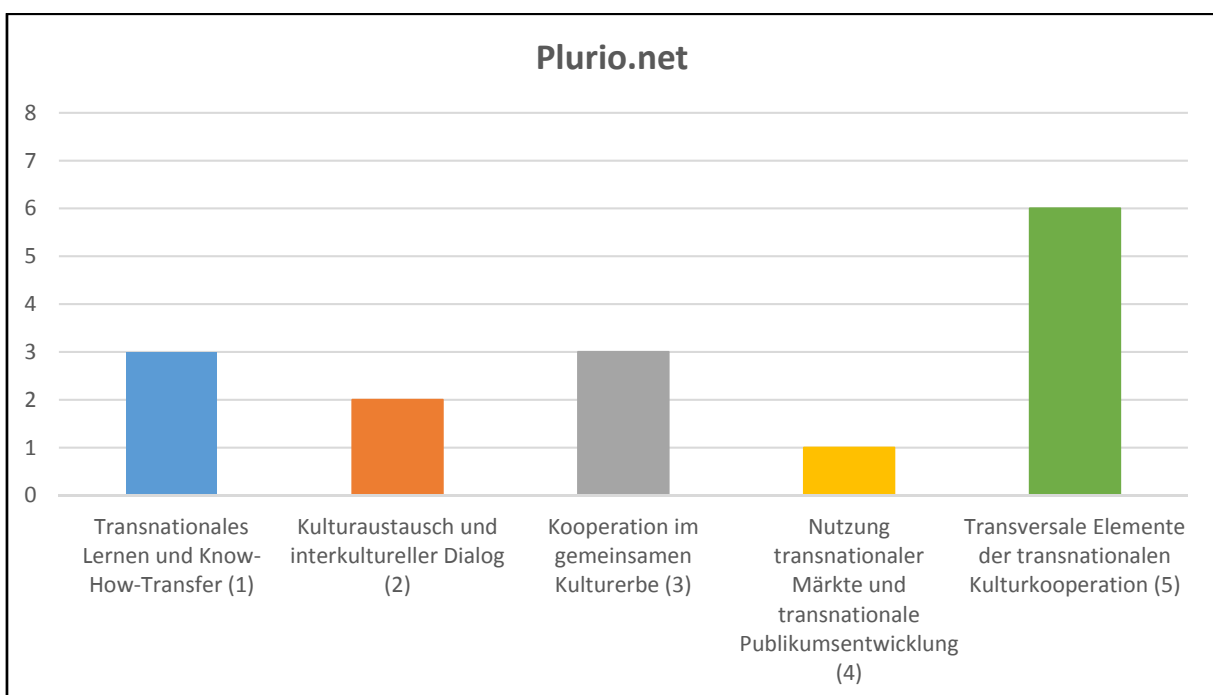
Kurzbeschreibung

Das Projekt Plurio.net ist ein anerkannter Player der transnationalen Kulturkooperation in der Großregion – ein strategisches Projekt zur grenzüberschreitenden und mehrsprachigen Vermittlung von Kulturinhalten basierend auf nachhaltigen Strukturen und einer gemeinsamen transnationalen Finanzierung der strategischen Kulturpartner in der Großregion.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Fortsetzung des Projektes

- Durch seinen Aufbau von 2004 an war Plurio.net ein Vorreiter im Bereich der digitalen Kulturkooperation in der grenzüberschreitenden kulturellen Zusammenarbeit in Europa.
- Die strategische Kooperation mit Europeana und zahlreichen Content-Partner ist ebenfalls ein klarer Mehrwert.
- Bei neuen digitalen Produkten von Plurio.net sollte auf entsprechende Interaktions- und Partizipationsformate geachtet werden, um die Kundenbindung zu steigern. Die Einpflege von Content sollte primär durch jene erfolgen, die ihre Inhalte promoten möchten. Dadurch würden die internen Strukturen entlastet.
- Problematisch ist auch, dass keine begleitende Publikumsentwicklungs- und Öffentlichkeitsarbeitsstrategie umgesetzt wird, in der die relevanten Zielgruppen mit ihren Bedürfnissen systematisch erhoben und mit geeigneten Tools außerhalb von Plurio.net angesprochen werden.
- Die Branding-Rolle über die Großregion hinaus wird zwar von Plurio.net erwähnt, allerdings wird dieser Bereich bisher nicht sehr sichtbar. Gerade der Ansatz über die zahlreichen Welterbestätten in der Großregion würde diesbezüglich Potenzial bieten.

3.1.7 Projekt 07 – TOTAL THEATRE (www.tnl.lu/de/total-theater)

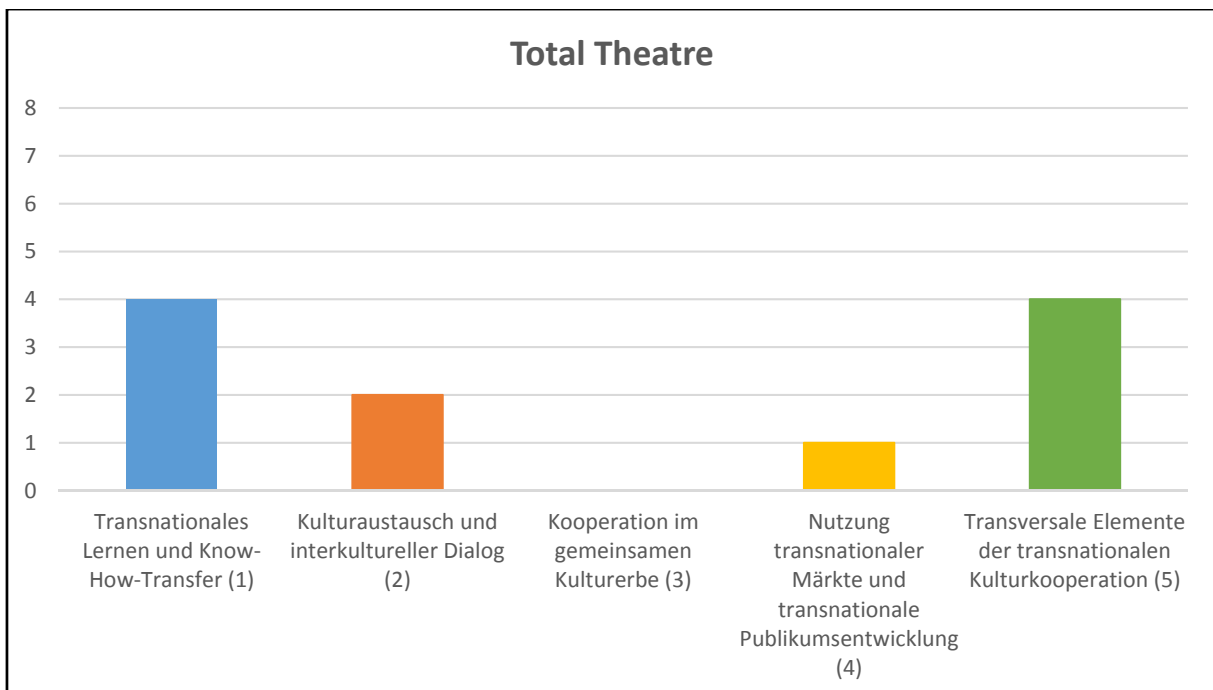
Kurzbeschreibung

Durch TOTAL THEATRE wird ein künstlerischer und organisatorischer Kooperationsprozess der Theater in der Großregion auf der Grundlage einer gewachsenen Zusammenarbeit vertieft und vorangetrieben. Das Projekt profitierte zwischen 2012-2015 von einer Finanzierung aus INTERREG-IVA.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Fortsetzung des Projektes

- Das Projekt TOTAL THEATRE setzt eine Vernetzung der Theater der Großregion mit einem systematischen mehrjährigen Arbeitsplan um. Es deckt alle wesentlichen Aspekte für eine Theaterkooperation ab.
- Eine Analyse des Status der Projektumsetzung wäre zielführend. Diese Analyse müsste sowohl die Angebotsseite (Ergebnisse aus den Ko-Produktionen) als auch die Nachfrage (welche Maßnahmen wurden vom Publikum angenommen?) beinhalten.
- Durch die Mehrsprachigkeit der Theaterproduktionen würde sich eine engere Zusammenarbeit mit dem Tourismus anbieten. Dies könnte das Branding der Großregion als vielfältige und internationale Region stärken.
- Verstärkt könnte auch die Dimension des interkulturellen Dialogs werden und daraus ein Programmschwerpunkt aufgebaut werden. Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund könnten aktiv in die Vermittlungs- und Publikumsentwicklungsformate sowie Produktion eingebunden werden. Damit könnten neben den Sprachen der Großregion auch mehrsprachige Produktionen in Migrationssprachen angeboten werden (z. B. Portugiesisch, Arabisch).

3.1.8 Projekt 08 – GrAFiTi (www.grafiti-asbl.com)

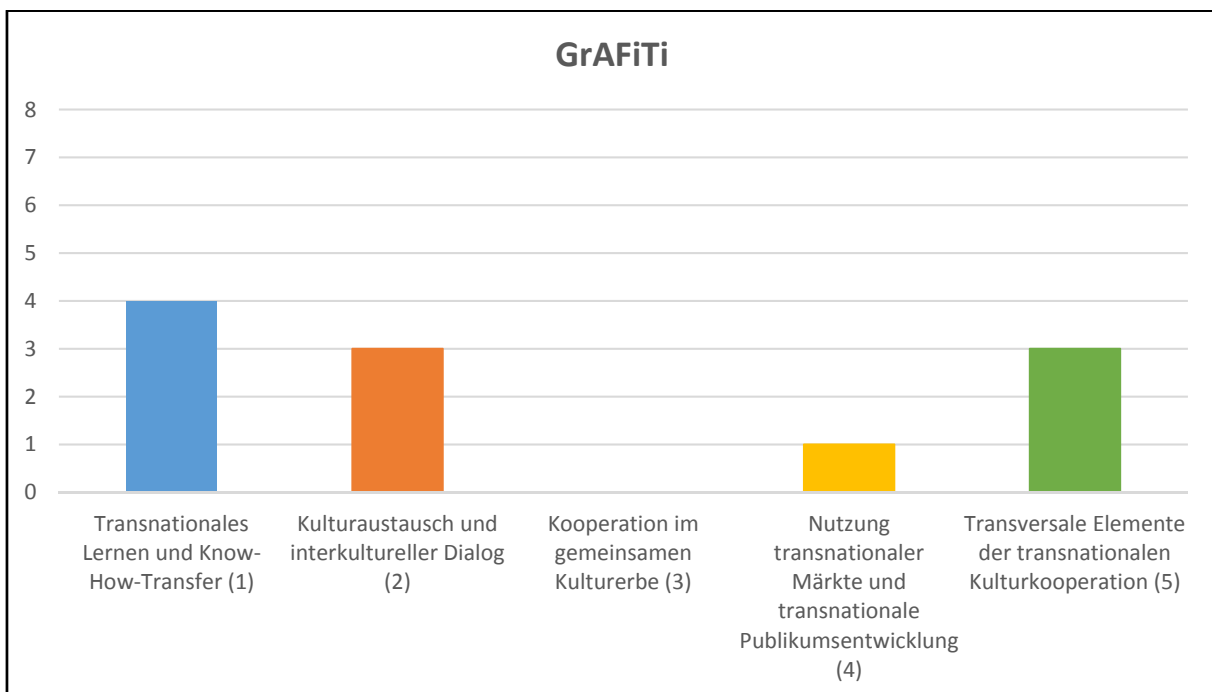
Kurzbeschreibung

Das grenzüberschreitende studentische Theaterfestival GrAFiTi ist im Jahre 2009 aus einer studentischen Initiative hervorgegangen und findet seither im Wechsel zwischen den vier Städten der QuattroPole statt. Zahlreiche Theatergruppen aus der Großregion sowie internationale Studententheaterproduktionen präsentieren sich auf diesem jährlichen Festival.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Projektes

- GrAFiTi – das studentische Theaterfestival der Großregion ist eine erfolgreiche transnationale Initiative, die zahlreiche innovative Aspekte umsetzt (ökologische Veranstaltungen, Mehrsprachigkeit).
- Bis dato bleibt unklar, ob die beiden Theaterinitiativen TOTAL THEATRE und GrAFiTi kooperieren und falls ja in welcher Form. Gerade für die transnationale Publikumsentwicklung könnte aber das Bilden von Synergien besonders zielführend sein (z. B. gemeinsame Nutzung des „Theaterbusses“).
- Wie bei TOTAL THEATRE könnte die Erfahrung mit Mehrsprachigkeit und Einbindung internationaler Gruppen auch für die weitere Einbindung der Migrationskulturen und internationalen Communities innerhalb der Großregion genutzt werden.

3.1.9 Projekt 09 – Créajeune (www.creajeune.eu)

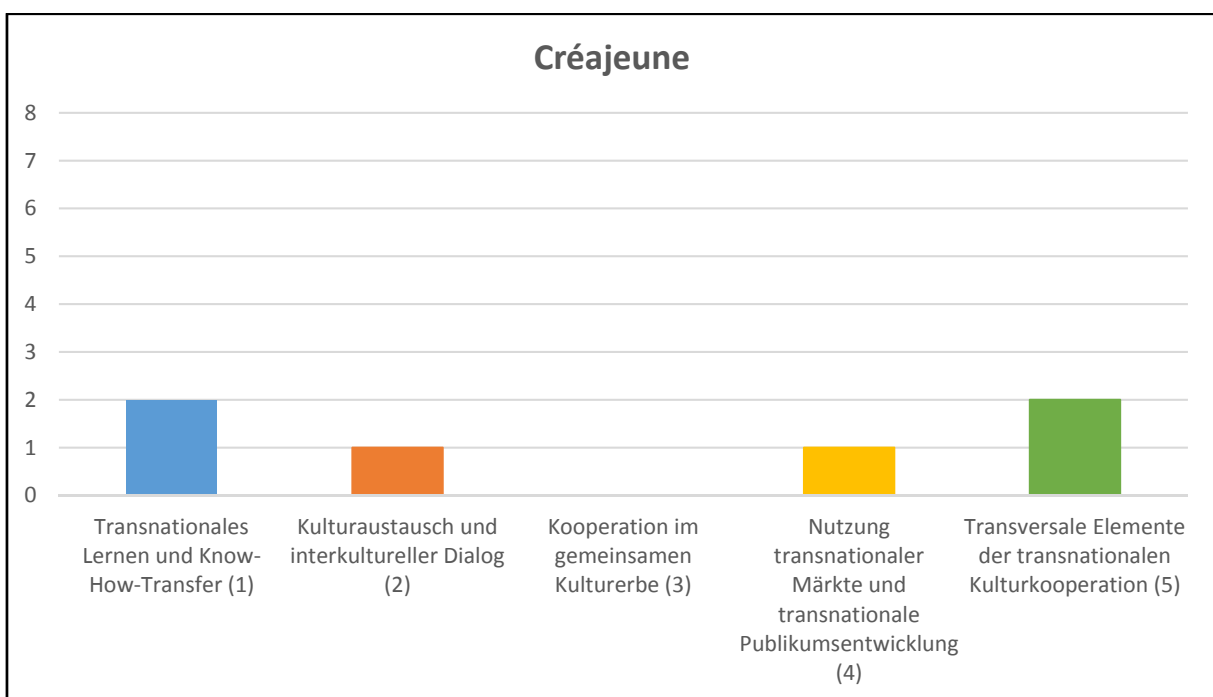
Kurzbeschreibung

Créajeune ist der Kinder- und Jugendfilmwettbewerb der Großregion, der jährlich stattfindet und Filme aus der gesamten Großregion zeigt. Die Filmpreise gibt es in drei Kategorien für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Sie werden von der Landesmedienanstalt des Saarlandes finanziert.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



Quelle: inforelais

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Projektes

- Das bemühte Projekt scheint positive Auswirkungen auf die kulturelle und künstlerische Zusammenarbeit in der Großregion zu entfalten und könnte in dieser Form weitergeführt werden.

3.1.10 Projekt 10 – Robert-Schuman-Chor (www.robert-Schuman.net)

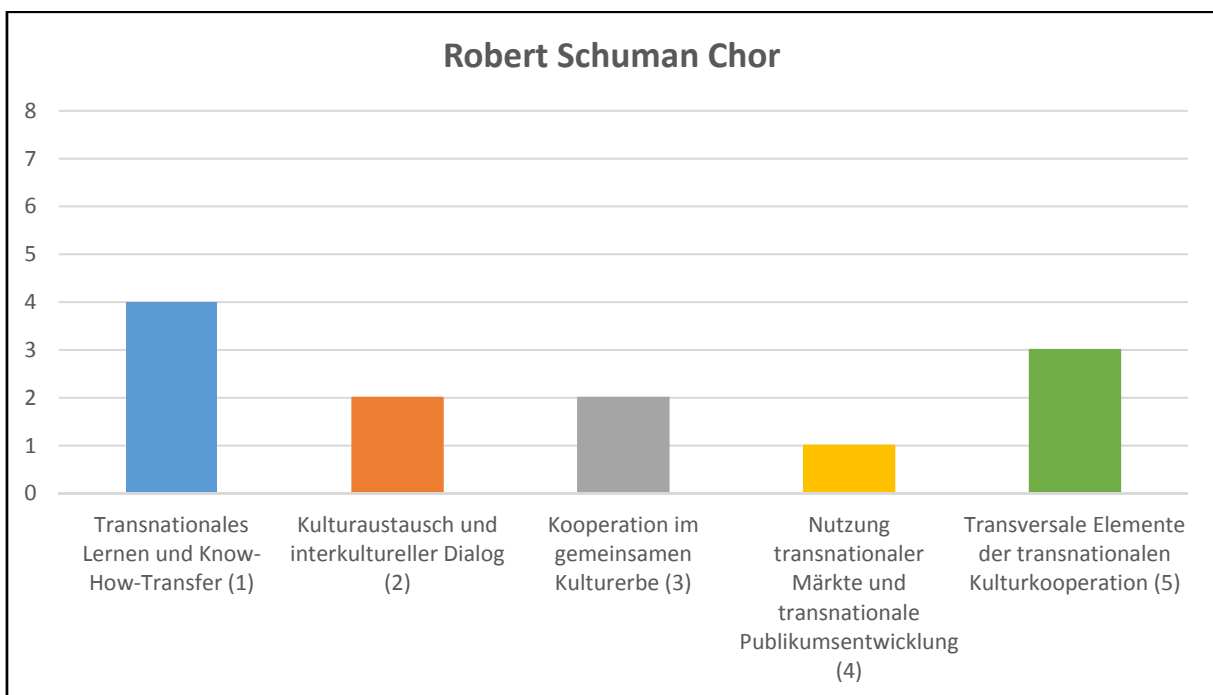
Kurzbeschreibung

Der Robert-Schuman-Chor unterstützt den Austausch und das Zusammenwachsen der Großregion sowie den Europäischen Gedanken seit 20 Jahren. Jugendliche Musiker aus verschiedenen Regionen singen gemeinsam im Chor, bereiten Auftritte vor und lernen so die praktische Zusammenarbeit in Europa sowie im Musikbereich.

Geographische Abdeckung

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

Transnationale Erfolgskriterien



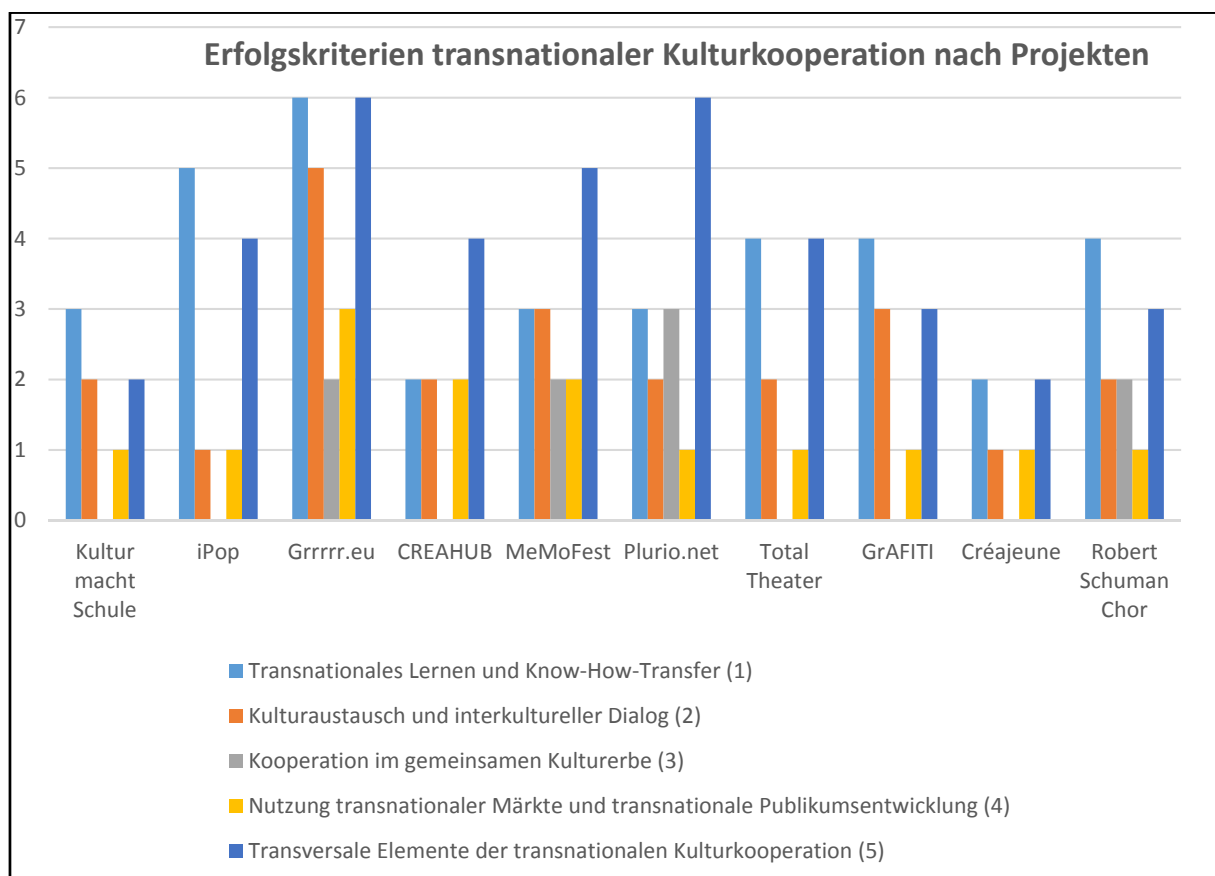
Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Projektes

- Das Projekt ist in die Jahre gekommen und deshalb stellen sich die Betreiber auch einige Grundsatzfragen. Das 20-Jahr-Jubiläum (2018) soll diesbezüglich einen Anstoß geben, über den Weiterbetrieb oder eine allfällige Einstellung des Robert-Schuman-Chors nachzudenken.
- Aufgrund der Situation erscheint es zielführend, in einen breiteren Diskussionsprozess mit den jugendlichen Sängern und Sängerinnen im Chor sowie den (Chor-)Musik-Stakeholdern in der Großregion und auf europäischer Ebene zu treten. Ein solcher Prozess sollte professionell moderiert werden.

3.2 Schlussfolgerungen aus Projektanalyse

Im Sub-Kapitel 3.2 wird eine vergleichende Analyse der zehn untersuchten Kulturkooperationsprojekte in der Großregion durchgeführt. Auf dieser Basis werden erste Schlussfolgerungen für eine Weiterentwicklung der Kulturkooperation in der Großregion generell (im Gegensatz zur einzelprojektbezogenen Analyse in Sub-Kapitel 3.1) ausgearbeitet. Zielsetzung ist das diesbezügliche kulturpolitische Handlungsspektrum aufzuzeigen und schrittweise zu möglichen Schwerpunktsetzungen der Kulturkooperation in der Großregion für 2018+ zu kommen.

In einem ersten Schritt werden in der folgenden Graphik die kumulierten Ergebnisse für alle zehn Kulturkooperationsprojekte, die in der Großregion analysiert wurden, dargestellt. Zu berücksichtigen ist, dass die Kriterien ausgearbeitet, allerdings nicht skaliert wurden. Jede Ausprägung wurde mit 1 bewertet sobald das Erfolgskriterium vom jeweiligen Projekt auch nur am Rande angesprochen wurde. Die folgende Übersicht ist deshalb nur eine thematische Annäherung und nicht eine Gesamtbewertung und auch kein Ranking. Weiters wurden die Erfolgskriterien nicht gewichtet. Welche Kriterien transnationaler Kulturkooperation in der Großregion in Zukunft eine zentralere Rolle als andere spielen sollen, ist eine kulturpolitische Entscheidung.



Quelle: inforelais

Sichtbar wird, dass das Projekt „grrrrr.eu“ bei weitem die meisten Erfolgskriterien für transnationale Kulturzusammenarbeit anspricht, gefolgt von plurio.net. Die Großregion verfügt im Bereich der **digitalen Vernetzung** mit beiden Plattformen bereits seit Jahren über Vorzeigeprojekte – insbesondere durch ihre konsequente mehrsprachige und transnationale Ausrichtung.

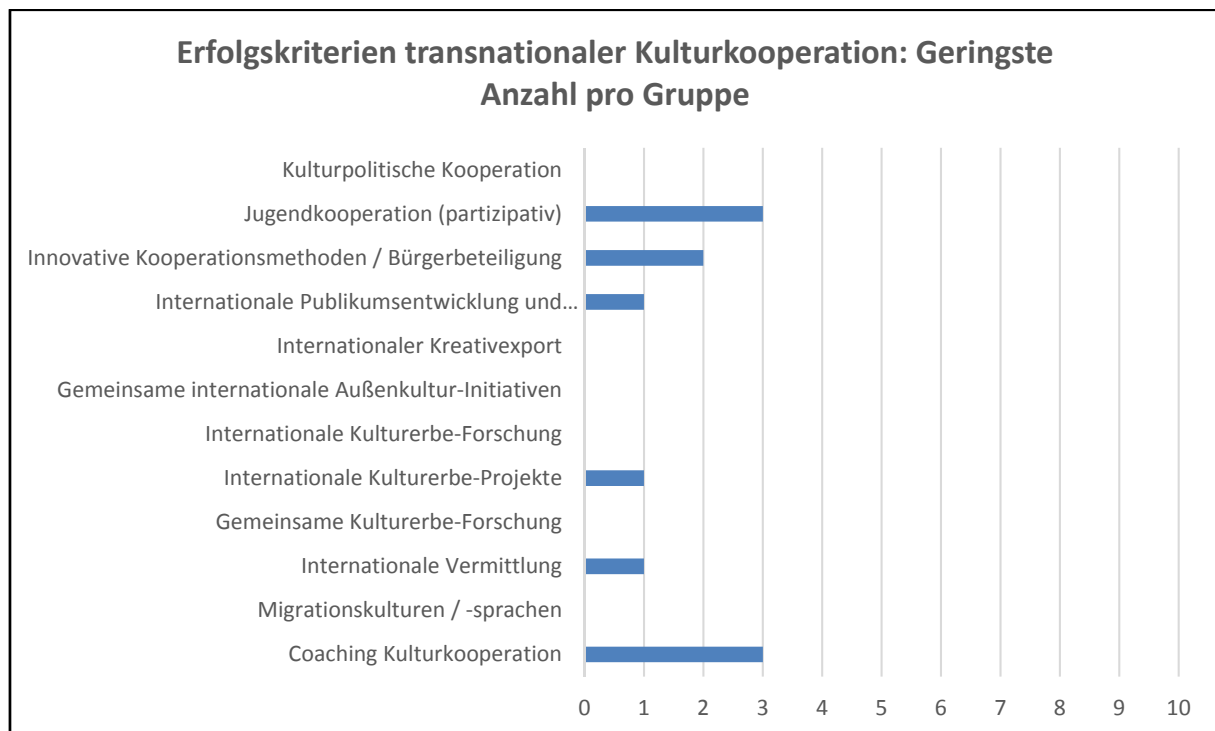
Die beiden **Theaterprojekte** „Total Théâtre“ und „GrAFiTi“ sind sehr ähnlich in ihrer Ausprägung transnationaler Erfolgskriterien, wobei „GrAFiTi“ das modernere und jüngere Projekt ist und „Total Théâtre“ sicherlich einen weiteren Impact erzielt (wobei die konkreten Daten nicht zur Verfügung

standen). Ähnlich wie die Theaterprojekte schneidet auch der **Robert-Schuman-Chor** im Hinblick auf die Erfolgskriterien ab.

Von den **bisher nicht realisierten Kulturkooperationsprojekten** spricht „MéMoFest“ die meisten Ausprägungen erfolgreicher transnationaler Kulturkooperation an, „iPop“ befindet sich im Mittelfeld (und noch in der Projektentwicklung) und „CREAHUB“ hätte demnach bisher am wenigsten transnationale Elemente herausgearbeitet.

Die **kleinen Kulturkooperationsprojekte** wie „Créajeune“ und „Kultur macht Schule“ sprechen naturgemäß weniger Erfolgskriterien transnationaler Kooperation an. Kultur macht Schule ist ein neues Projekt, das noch keine nachhaltigen transnationalen Kooperationsstrukturen aufbauen konnte. Für Créajeune war das vorhandene Informationsmaterial spärlicher.

Grundsätzlich scheint es auch **kein Forum** zu geben, in dem sich die **verschiedenen Träger transnationaler Kulturkooperationsprojekte** (zumindest einmal jährlich) treffen, austauschen, vernetzen und weiterbilden können. Es wird in keinem der analysierten Kulturkooperationsprojekte auf eine solche Veranstaltung oder ein breiteres Vernetzungstreffen hingewiesen.



Quelle: inforelais

Überraschend ist auch, dass zumindest im Rahmen der zehn zur Untersuchung ausgewählten Kulturkooperationsprojekte sich **kein einziges Vorhaben primär der kulturpolitischen Zusammenarbeit oder der strategischen Kulturentwicklung** widmet. Mit dem Verein Kulturraum Großregion haben die Kulturadministrationen in der Großregion bereits seit vielen Jahren eine gemeinsame Struktur, auf Basis derer solche Vorhaben entwickelt werden könnten. Ein einziger Ansatz diesbezüglich ist im Bereich des neuen Projektes „Kultur macht Schule“ als Potenzial sichtbar (aber nicht im vorliegenden Projektansatz eingearbeitet), und zwar zum Themenfeld „Kultur und Bildung“.

Im Vergleich zu anderen transnationalen Kooperationsräumen (z. B. Central Europe) waren der **gering ausgeprägte Fokus auf das gemeinsame Kulturerbe** im Sample der analysierten Projekte überraschend. Dies ist umso erstaunlicher als die Großregion über rund zwanzig Weltkulturerbestätten verfügt. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass bei diesen Erbestätten durchaus Standorte mit

einem klaren gemeinsamen thematischen Fokus dabei sind. Im Projektvorschlag „MéMoFest“ wurde beispielsweise auf das gemeinsame Industriekulturerbe hingewiesen (allerdings ohne spezifische Informationen zu liefern). Ein Kooperationsraum wie die Großregion wäre prädestiniert zu einer diesbezüglichen Zusammenarbeit beispielsweise sowohl im Hinblick auf die Kulturerbeforschung (mehrere Universitätsstandorte) als auch den Kulturtourismus. Vorteilhaft sind die teilweise geringen Distanzen (vgl. auch die diesbezügliche Darstellung im Projekt „MéMoFest“).

Thematisch auffällig ist die **geringe Ausprägung aller Projekte im Bereich „Nutzung transnationaler Märkte und transnationale Publikumsentwicklung“³**. Praktisch alle untersuchten Kulturkooperationsprojekte sind angebotsorientiert. Im Mittelpunkt steht somit durchgängig die Schaffung von neuen Kulturangeboten während die Nachfrageseite häufig weder im Hinblick auf systematische Vermittlungsangebote (transnational und/oder international), Nutzung weiterer Sprachen (z. B. Englisch) noch transnationale Markt- und Nachfrageanalysen bzw. systematische transnationale Öffentlichkeitsarbeitsstrategien bzw. partizipative Angebotsentwicklungstools (z. B. Co-Creation) hin, bearbeitet wird. Häufig sind in den Projekten, die Zielgruppen auch nur sehr generell definiert und nicht spezifiziert oder ihre Bedürfnisse analysiert.

Weiters zu berücksichtigen ist über alle analysierten Kulturkooperationsprojekte in der Großregion die **wenigen Aktivitäten im Hinblick auf die internationalen Dimensionen** der transnationalen Zusammenarbeit. Dies ist besonders bemerkenswert, da es sich bei der Großregion um einen „reifen“ Kooperationsraum handelt, in dem zahlreiche transnationale Vorhaben bereits seit mehr als zehn Jahren (Projektstarts teilweise in 2004 oder 2009) gemeinsam umgesetzt werden. Das gemeinsame Auftreten auf der europäischen, internationalen oder globalen Ebene seitens der kulturellen Akteure der Großregion im Rahmen der Kooperationsprojekte spielt praktisch keine Rolle (auch nicht in den neuesten Projektvorschlägen). Es gibt keine strategische Zusammenarbeit mit dem Kulturtourismus, die internationale Community sowie die Migrationsgesellschaft (die in Teilen der Großregion äußerst ausgeprägt sind) werden in praktisch keinem der untersuchten Projekte angesprochen.

Für manche Projekte waren Informationen zur **Projektentwicklung und –vorbereitung** vorhanden. Grundsätzlich scheint die Entwicklung von neuen gemeinsamen Kultur-Vorhaben in der Großregion beispielsweise zur Einreichung in Interreg-Projekten **sehr „organisch“** organisiert. Projektentwicklungsteam arbeiten im Rahmen von transnationalen Meetings an den Projektideen. Es bleibt unklar, ob professionelle (EU-)Projektentwickler oder Einreichagenturen eingebunden werden. Der „klassische“ Projektentwicklungsprozess über Mapping, Stakeholder-Einbindung, Needs-Assessment und darauf aufbauend der Formulierung von Projekteinreichungen scheint in der Regel nicht zur Anwendung zu kommen.

Die **Rolle des Vereins Kulturraum Großregion** scheint nicht vollkommen klar zu sein **im Hinblick auf Projektbeteiligungen** und diesbezügliches Leadership. Weiters bleibt unklar, warum sich der Verein an manchen Projekten beteiligen will (z. B. CREAMHUB), manche selbst durchführt (wie z. B. grrrrr.eu) und bei vielen anderen keine Rolle spielt. Die Interreg-Stellen haben dem Verein die Kompetenz abgesprochen, Projektleader zu sein (Absage zum CREAMHUB-Projekt). Da der Verein Kulturraum Großregion von den Kulturverwaltungen getragen ist, wäre er wahrscheinlich besonders geeignet als Träger von Projekten im Zuständigkeitsbereich der Kulturverwaltungen bzw. –politik (z. B. Kultur und Bildung, da beides hoheitliche Zuständigkeiten betrifft). Für Projekte in anderen Themenfeldern oder mit anderem Fokus (z. B. transnationale Kulturveranstaltungen oder grenzüberschreitende Kulturberichterstattung) wären wahrscheinlich private Kultureinrichtungen als Projektträger besser positioniert, die dann Strukturförderungen seitens der Kulturverwaltungen (oder aus einem gemeinsamen Fonds für transnationale Kulturprojekte in der Großregion) erhalten.

³ Nota bene: Das Erfolgskriterium Transnationale Publikumsentwicklung wurde auch mit „1“ bewertet, wenn das Projekt über keine Publikumsentwicklungsstrategie verfügt hat, sondern Publikum generell über die Grenze hinweg angesprochen hat.

Notwendig für die Entwicklung einer künftigen Rolle des **Vereins Kulturraum Großregion** ist auch eine **vertiefende Auseinandersetzung mit der Nachfrageseite**: Die Zielgruppen des Vereins könnte man vorläufig in drei Hauptgruppen einteilen:

- Die **Kulturpolitik** (1): Als Entscheidungsträger insbesondere auch im Hinblick auf die Finanzen müssen sie von allen transnationalen Kultur-Vorhaben in der Großregion überzeugt werden. (z. B. Fixierung von Schwerpunktthemen der Kulturkooperation und diesbezüglicher Budgets)
- Die **Kulturministerien** (2): Die Kooperationspartner im Verein Kulturraum Großregion sollten von einem Mehrwert durch die transnationale Zusammenarbeit profitieren (z. B. Kostenteilung für Themen, die für alle von Relevanz sind oder Know-How-Transfer in der Kulturpolitik, –unterstützung und –förderung, gemeinsame Mobilisierung von Kulturakteuren in Bezug zu den Kulturschwerpunktthemen der Großregion).
- Die **Kulturakteure** (3): Kultureinrichtungen, -initiativen und Künstler aus der Großregion, die transnationale Kooperationen planen oder umsetzen und dafür die Unterstützung der öffentlichen Hand benötigen.

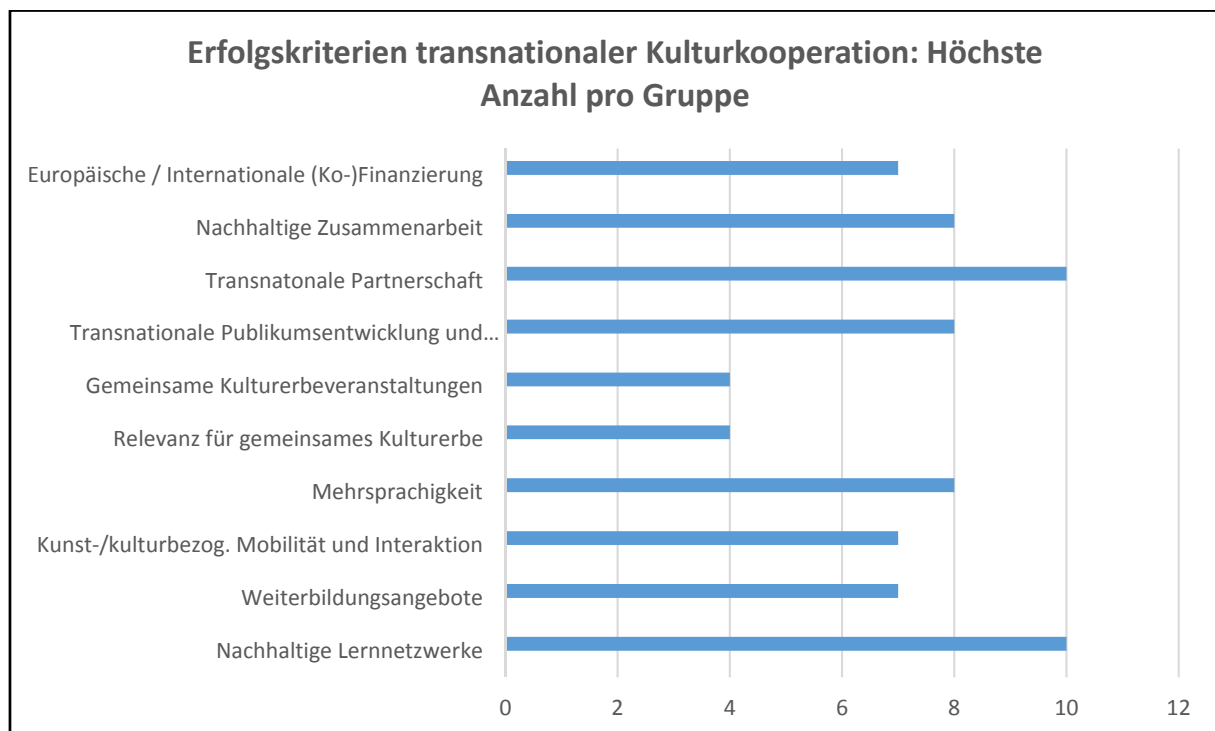
Für jede Gruppe muss Klarheit über deren konkrete Bedürfnisse bestehen, um maßgeschneiderte Interventionen planen zu können.

Da die meisten der in dieser Analyse untersuchten Projekte primär die **Kulturakteure** in der Großregion ansprechen, werden einige **Fragestellungen** im Hinblick auf diese Zielgruppe exemplarisch dargestellt:

- Welche Art von Kulturakteuren arbeitet bereits erfolgreich zusammen? (z. B. die Theaterinstitutionen der Großregion oder die ehrenamtlichen Redakteure von grrrrr.eu)
- Welche spezifischen Rahmenbedingungen ermöglichen diesen Kulturakteuren eine längerfristige Zusammenarbeit? (z. B. transnationale Vision für Kulturarbeit, personelle Strukturen oder Ehrenamt, öffentliche und politische Anerkennung, professionelles transnationales Projektmanagement, interkulturelle Kompetenzen, etc.)
- Welche Herausforderungen müssen Kulturakteure in bestehenden und geplanten transnationalen Projekten in der Großregion bewältigen und bei welchen von diesen Herausforderungen wird die Unterstützung der öffentlichen Hand benötigt? (z. B. Informationen über ein kulturelles Thema und wie das in den Nachbarregionen bearbeitet wird, Suche nach Kooperations- und Medienpartnern, Mobilisierung von spezifischen Zielgruppen wie Schulen, Finanzierung, etc.)
- Wie viele Kulturakteure arbeiten bereits zusammen, aus welchen Kulturbereichen und welche Sektoren sollten noch besser abgedeckt werden, da sie gemeinsame Kulturschwerpunktthemen (kulturpolitische Entscheidung) betreffen?
- Welche Arten von Kulturkooperationen können von bestehenden Förderinstrumenten (EU, national, regional, lokal) bereits abgedeckt werden und für welche (gewünschten) Kooperationsaktivitäten im Kulturbereich fehlt es an geeigneten Förderschienen? (jeweils mit Einschätzung des finanziellen Umfangs für die Großregion und Erfolgchancen)

Diese und ähnliche Fragestellungen werden einerseits nur im systematischen transnationalen Austausch mit den handelnden Kulturakteuren aus allen Regionen und Ländern der Großregion zu klären sein. Andererseits ist es notwendig, kulturpolitisch Klarheit herbeizuführen, welche Prioritäten für die transnationale Kulturkooperation in der Großregion gesetzt werden sollen, damit für alle Mitglieder im Verein Kulturraum Großregion eine Win-Win-Situation (und damit Motivation für langfristige Kooperation) erreicht werden kann.

Die Analyse jener Erfolgskriterien, die von den meisten Projekten angesprochen werden bzw. geplant sind, werden in der folgenden Übersicht dargestellt.



Quelle: inforelais

Praktisch alle Projekte basieren auf einem **längerfristig geplanten Austausch** (nachhaltige Lernnetzwerke) sowie auf einer transnationalen Partnerschaft, was bei der Analyse von transnationalen Kooperationsprojekten zu erwarten ist. Die Nutzung von EU-Förderungen – insbesondere Interreg – ist ausgesprochen ausgeprägt. Die Großregion verfügt mit ihrem „eigenen“ **Interreg-Programm über ein praktisches Tool zur Finanzierung** von transnationalen Kunst- und Kulturvorhaben. Allerdings wird die Nutzung von Interreg für Kulturvorhaben zunehmend komplexer.

Herausragend ist ebenfalls die **Mehrsprachigkeit** – ein äußerst positives Feature der Großregion an sich und der transnationalen Kulturprojekte im Besonderen. Die Kombination der Sprachen Französisch, Deutsch und Englisch scheint von den Projektträgern als besonders zukunftssträchtig angesehen zu werden. Erstaunlich war allerdings die **geringe Bedeutung des Luxemburgisch** bei den untersuchten Projekten. Gerade transnationale Projekte würden eine Möglichkeit darstellen auch weniger gesprochene (und übersetzte) Sprachen stärker zu fördern.

Weiterbildungsangebote (besonders Workshops in allen möglichen Ausprägungen) spielen in vielen der zehn untersuchten Projekte eine Rolle. Ebenfalls nicht überraschend ist die **kunst- und kulturbezogene Mobilität und die diesbezügliche Interaktion** wichtig – ein zentrales Element der Kulturarbeit und ein klarer Mehrwert im Kontext der transnationalen Zusammenarbeit.

Das Erfolgskriterium „Transnationale Publikumsentwicklung und der Kulturtourismus“ hat ebenfalls viele Nennungen. Dieses Erfolgskriterium wurde auch mit „1“ bewertet, wenn das Projekt über keine Publikumsentwicklungsstrategie verfügt hat, sondern Publikum generell über die Grenze hinweg angesprochen hat. Die **strategische Entwicklung von Publikum** und die zielgruppen-spezifische Ansprache sind in den Projekten allerdings nicht sehr entwickelt.

Gemeinsames Kulturerbe wird von vier der ausgewählten zehn transnationalen Kulturkooperationsprojekte in der Großregion angesprochen.

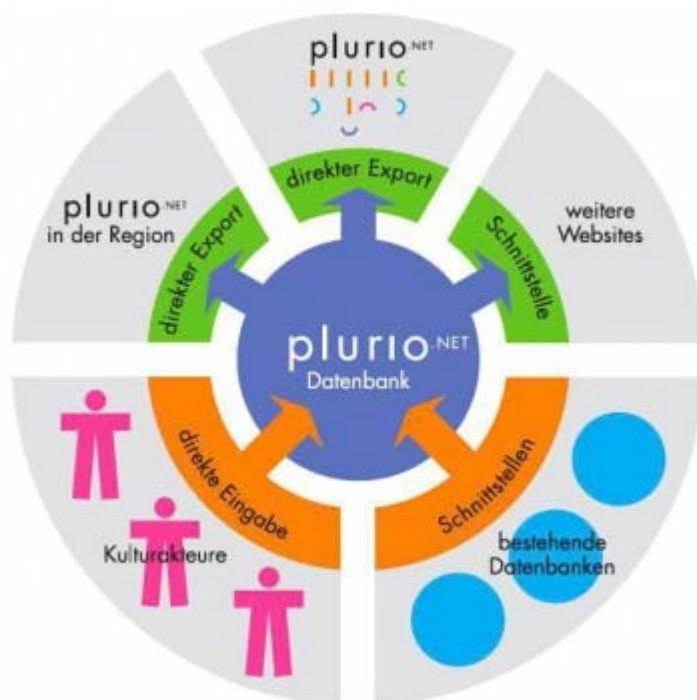
4. FOLLOW-UP CASE STUDIES

Für einen vertiefenden Einblick in die Rahmenbedingungen für transnationale Kulturprojekte wurden zwei Case Studies auf Basis der Entscheidungen der Regionalkoordinatoren durchgeführt. Case Study 1 umfasste die digitalen Kulturvernetzungsplattformen (Plurio.net und grrrrr.eu) und Case Study 2, das im Aufbau befindliche Vorhaben, iPop. Für jede Case Study wurde drei Interviews durchgeführt, die sowohl Projektträger- als auch Verwaltungsperspektiven berücksichtigten. Für die Gespräche wurde ein standardisierter Gesprächsleitfaden verwendet (siehe Annex 6.5 in diesem Bericht).

4.1 Case Study 1: Digitale Kulturvernetzungsplattformen in der Großregion

4.1.1 Projektbeschreibung

Plurio.net als die zentrale Kulturdatenbank der Großregion vereint Informationen über die Kultureinrichtungen des transnationalen Kooperationsraums mit Veranstaltungshinweisen, Jobangeboten und Projekteinreich- sowie Fördermöglichkeiten. Durch zahlreiche Interfaces ist Plurio.net mit anderen Websites verbunden, wo die Informationen (auf Wunsch nach spezifischen Filtern) weiter Verbreitung finden. Grrrrr.eu ist redaktionell orientiert: jugendliche Redakteure berichten von Kulturevents aus der Großregion. Auch Weiterbildung und Vernetzung spielen bei grrrrr.eu eine Rolle.



Quelle: <http://www.plurio.net/de/14/CMSdk,398/smid,37/die-entwicklerecke%3A-rss-feeds%2C-xml-schnittstellen%2C-api%2C-webs.html>

Die Inhalte werden von den Kulturakteuren selbst unter Bedingungen in die Datenbank von Plurio.net gestellt, die es Plurio ermöglichen diese als "public domain" - also als gemeinfreien Inhalt - der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Dies erfolgt im Rahmen einer Creative Commons Lizenz "Zero" (CC0)⁴.

⁴ <http://www.plurio.net/de/14/CMSdk,412/smid,37/plurio-net-%40-creative-commons.html>

Die Vorbereitungsarbeiten für Plurio.net und grrrrr.eu sind alle aus dem Kontext der Europäischen Kulturhauptstadt in der Großregion 2007 entstanden – grrrrr.eu etwas später unter Saarländischer Präsidenschaft. Grundsätzlich sollten die beiden Projekte verknüpft werden, was aber aus personellen Gründen in der primären Umsetzungsphase nicht möglich war. Diese Situation ist inzwischen überwunden. Die Daten von beiden Plattformen sind technisch vernetzt, bei grrrrr.eu kommen nur noch die Reportagen dazu, die von den jugendlichen Journalisten ausgearbeitet werden.

Zwei wichtige Aspekte, die bei dieser Case Study Beachtung finden müssen: Das Projekt Grrrrr.eu ist de facto seit Anfang 2017 eingestellt, da es über keine personelle Betreuung mehr im Rahmen des Vereins Kulturraum Großregion verfügt. Die Zukunft des Projektes Plurio.net wird derzeit intensiv diskutiert und auch kommerzielle Nutzungen stehen im Raum.

4.1.2 Selbsteinschätzung und Empfehlungen aus der Praxis

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick, wie die Interviewpartner die Stärken und Schwächen der digitalen Kulturvernetzungsplattformen in der Großregion einschätzen.

Besonders gut gelungen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> Digitale Präsentation der Kulturakteure und -aktivitäten in der Großregion Die frische Art der Kommunikation und die Einbindung junger Redakteure auf grrrrr.eu, Die große Datenbank mit über 9.900 kulturadressen Das Jobportal und die Ausschreibungen / Calls Anfragen im Hinblick auf eine externe Nutzung der Kulturdatenbank (z. B. durch Tourismusorganisationen) 	<p>Für grrrrr.eu die Situation im Verein Kulturraum Großregion und damit eine fehlende Trägerstruktur</p> <p>Für Plurio.net:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die fehlende juristische Struktur Komplexe Governance Veraltete digitale Technologie Unterschiedlich intensive Nutzung in den Partnerregionen Verwaltungsreform in Frankreich und Konkurrenzplattformen Fehlen einer Neuausrichtungsstrategie Problemfelder bei der operativen Umsetzung (z. B. Qualitätskontrolle)

Aus den bisherigen Erfahrungen können folgende Empfehlungen abgeleitet werden:

- Definition der Nachfragesituation in allen Partnerregionen
- Klare Fokussierung auf Zielgruppen
- Intensivere Nutzung der sozialen Medien
- Klare Rollenverteilung im Projekt
- Genaue Vereinbarungen im Hinblick auf die Projektfinanzierung und die Beiträge der Partner
- Einschätzung der Folgekosten und -arbeiten am Projektbeginn
- Umsetzung in einer eigenen juristischen Struktur
- Zeit für die Vorbereitung und Umsetzung von transnationalen Projekten (Sichtwort: Abstimmungserfordernisse und Mehrsprachigkeit)
- Steering groups mit Experten-Know-How
- Maßnahmen zur Überbrückung der räumlichen Distanz in der operativen Umsetzung
- Nachbesetzung von Mitarbeitern in der Weise, dass kein Know-How-Verlust entsteht

4.1.3 Zukunftsperspektiven aus Sicht der Interviewten

Der Einfluss der beiden digitalen Plattformen auf die Kulturentwicklung erscheint den Interviewpartnern im Moment limitiert, da sie nicht wirklich aktiv betrieben werden. Für beide

Plattformen wäre es notwendig, die Sichtbarkeit zu erhöhen, die Social Media viel intensiver und strategischer zu nutzen sowie grenzüberschreitende Kontakte zu intensivieren. Eine kommerzielle Nutzung der Kulturdatenbank Plurio.net wäre für manche der handelnden Akteure eine klare Zukunftsperspektive – auch mit der Hoffnung verbunden, Einnahmen zu generieren. Was die Website Plurio.net betrifft, so würde diese eine bessere Sichtbarkeit benötigen und eine intensivere Nutzung der vorhandenen Daten durch die User. Die Steering Group müsste umgestellt werden und mit Fachleuten besetzt werden. Die Bewohner sollten ebenfalls Plurio.net stärker nutzen. Das kulturelle Erbe und der Kulturtourismus wären auch Anknüpfungspunkte für Plurio.net. Es könnten darüber hinaus beide Projekte in Zukunft beim Verein Kulturraum Großregion angesiedelt werden.

4.1.4 Empfehlungen aus Expertensicht

Grundsätzliche Entscheidungen stehen an, da die digitalen Kultur-Vernetzungsplattformen in der Großregion zum Stillstand gekommen sind. Aus Expertensicht werden eine strategische und drei operative Handlungsoptionen vorgeschlagen. Für alle vier sind noch vorbereitende Recherchen notwendig.

Handlungsoption (ohne Ranking)	Vorbereitungsschritte für Entscheidungsfindung
Weiterentwicklung der Großregion als Kultur-Digital-Hotspot mit internationalem Netzwerk (1 – strategische Option)	Austausch über aktuellen Status von kulturpolitischen Initiativen / (nationale, regionale, lokale) Programmen / Diskussionen in Bezug auf die digitale Welt in den Partnerregionen der Großregion
Kommerzielle Teil- oder Gesamtnutzung der Plurio.net Datenbank (2)	Klärung der (urheber-)rechtlichen Machbarkeit und der wirtschaftlichen Sinnhaftigkeit mit Rechtsberatern und Digital Data Experten
Gemeinsamer Relaunch von Plurio.net und grrrrr.eu mit einer neuen Brand und Markennamen“ (3)	Organisation eines Workshop mit den derzeitigen B2B-Usern zur Diskussion und Co-Creation einer allfälligen Fortführung als Datenbank mit Interfaces unter neuem Branding
Gesamt- oder Teil-Beendigung des Projektes Plurio.net (z. B. Fortbestand als luxemburgisches Projekt) und (temporäre) Wiederaufnahme von grrrrr.eu (4)	Rechtliche und förderliche Abklärung der Konsequenzen einer Beendigung und rasche Klärung, ob eine temporäre Fortführung von grrrrr.eu bei der ALAC möglich ist

4.1.5 Entscheidungen zu Plurio.net und grrrrr.eu im November 2017

In ihrer Sitzung vom 20. November 2017 haben die Regionalkoordinatoren beschlossen, dass

- Plurio.net in einer B2B-Version mit einer Website light 2018 weitergeführt werden soll
- breitere Vernetzungen von Plurio.net mit digitalen Plattformen wie Szenik.eu angestrebt werden und mittelfristig in einem Interreg-Projekt umgesetzt werden können
- die bestehende Steering Group aufgelöst und durch ein strategisches Berichtswesen ersetzt werden soll
- angefragt wird, ob die Arbeitsgruppe Jugend in der Großregion allfällig Interesse an einer Fortführung von grrrrr.eu hat

4.2 Case Study 2: iPop

4.2.1 Projektbeschreibung

In der Großregion soll ein neues transnationales Angebot im Bereich Popmusik entstehen – das Projekt iPop. Es schließt an ein Interreg-Projekt an (Multipistes), das im Jahre 2016 in der Großregion abgeschlossen wurde. Während das Vorhaben iPop auf musikwirtschaftliche Fragestellungen, den Musik-Entrepreneur und den Zugang zu den verschiedenen Märkten in der Großregion fokussiert, war das Projekt „Multipistes“ der künstlerischen Entwicklung der Musiker und Musikerinnen (Musikprojektentwicklung) in der Großregion gewidmet.

Das Projekt iPop wird seit einer Weile vorbereitet und hat naturgemäß zahlreiche Entwicklungen durchlaufen. Meilensteine der Vorbereitungsarbeit waren die Beauftragung der Machbarkeitsstudie (Fertigstellung: November 2015) sowie des Businessplans (Beauftragung im Februar 2017) Laut aktuellem Planungsstand (November 2017) stellt sich das Vorhaben wie folgt dar:

Das operative Projektteam besteht aus einem Projektleiter (Michael Kernbach, Popfarm Bonn) und einem Projektmanagement und Koordination in der Großregion seitens der Stadt Trier (Kristina Welker, Roman Schleimer).

Die Förderer der Projektvorbereitung sind die folgenden Einrichtungen:

- Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
- Stadt Trier
- Ministerium für Kultur des Saarlandes
- Kulturministerium Luxemburg
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
- Musiknetzwerk Trier
- Popfarm Bonn

Die bestehenden Unterstützer sollen ebenfalls die Projektpartner für die Umsetzung der Weiterbildungsschiene werden. Als Projektträger ist der Verein Kulturraum Großregion angedacht. Diesbezügliche Entscheidungen konnten bis dato aber noch nicht getroffen werden. Als alternativer Projektträger würde eventuell das Musiknetzwerk Trier e. V. in Frage kommen. Die Gründung von thematischen Hubs in der Großregion wurde aus Kostengründen verworfen.

Die zentrale Zielgruppe für das Projekt sind Musiker in der Großregion. Sie brauchen keine spezifischen Abschlüsse für eine Teilnahme am Weiterbildungsprogramm – auch Laien können teilnehmen.

Geplant ist ein dezentrales Trainingsprogramm, das Informationen zu den Marktbedingungen in allen Ländern und Regionen der Großregion vermittelt. Die Teilnehmer nehmen an dezentralen Trainings teil und sobald sie alle Module (Gesamt-Curriculum) absolviert haben, bekommen sie über die Medienpartner (ebenfalls im Projekt aufgebaut) ein Netzwerk für Öffentlichkeitsarbeit an die Hand. Dieses unterstützt bei der transnationalen Verbreitung des Werkes des nun geschulten Popmusikers. Ein Programm mit Zertifikatsabschluss besteht als mittelfristige Perspektive – allerdings nicht für die Umsetzung in der ersten Phase.

Derzeit wird an der Fertigstellung des Business Plans gearbeitet. In diesem Kontext wird auch demnächst eine Online-Plattform freigeschaltet, die einer Bedarfsanalyse für dieses neue Weiterbildungsangebot in der Großregion dienen soll.

4.2.2 Selbsteinschätzung und Empfehlungen aus der Praxis

Die tabellarische Übersicht stellt die Stärken und Schwächen des Projektes iPop aus Sicht der Interviewpartner dar:

Besonders gut gelungen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Interesse über die gesamte Vorbereitungszeit • Ergänzung des Erfolgs von Multipistes • Fachliche Engagement von Herrn Kernbach (Projektleiter) • Professionelles Projektmanagement seitens der Stadt Trier 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt im Moment auf Einzelperson aufgebaut • Strukturelle Unterschiede in den Partnerregionen im Hinblick auf die Ansiedlung im Kultur- oder Bildungsressort • Unklarheiten bei manchen Interviewpartnern im Hinblick auf Zielgruppen und Projektdetails (der Businessplan soll Anfang 2018 diesbezüglich Abhilfe schaffen) • Keine Servicestrukturen in der Großregion beim Aufbau transnationaler Kulturprojekte.

Aufgrund der Erfahrungen mit der Projektvorbereitung bisher, können folgende Empfehlungen abgeleitet werden:

- Genaue Definition der Kooperationspartner und der Stakeholder für das transnationale Kooperationsprojekt
- Detailliertere Ausarbeitung der Projektinhalte für eine allfällige Einreichung im Interreg-Programm
- Für eine allfällige Beteiligung der Wallonie müssen Partner gefunden werden

Generell (über iPop hinaus) wird für die Vorbereitung von transnationalen Kulturprojekten in der Großregion auf folgende Empfehlungen verwiesen:

- Ausreichend Zeit nehmen, um über die Inhalte von Projekten zu sprechen
- Eine Basisidee mit den Partnern besprechen und nicht ein fix und fertiges Vorhaben
- Investieren in Übersetzungen bei der Projektentwicklung, damit sich alle differenziert einbringen können
- Zeit in die Kenntnis der Strukturen im Partnerland investieren. Die muss man zuerst verstehen.
- Hilfe suchen und annehmen für die transnationale Kulturkooperation
- Förderprogramme ansprechen auf nationaler, regional und vor allem auch auf EU-Ebene

4.2.3 Zukunftsperspektiven aus Sicht der Interviewten

Die Interviewten zum Vorhaben iPop artikulieren folgende Zukunftsperspektiven: Aus dem Blickwinkel der Kulturverwaltungen hat iPop das Potenzial, ein erfolgreiches Projekt für die Großregion zu werden, da es einen grenzüberschreitenden Charakter hat und die Ziele des Vereins Kulturraum Großregion anspricht (z. B. die grenzüberschreitende Mobilität von Künstlern, das Vernetzen und das Schaffen von gemeinsamen Strukturen). Wichtig zu berücksichtigen ist, dass eine transnationale Musik-Weiterbildung ein neuartiges Konzept ist und deshalb besonders interessant für den kulturellen Bereich. Für den Fokus jung-urban-grenzüberschreitend würden dringend Projekte benötigt, die dazu führen, dass sich junge Leute in der Großregion engagieren und vernetzen. Die Europamüdigkeit wäre auch in der Großregion weit verbreitet und Maßnahmen zum Aufzeigen von Potenzialen, die die Großregion bietet wären notwendig – wie eben die unmittelbaren Zugänge zu vier Ländern und kultureller Vielfalt. Die Möglichkeiten wären vielfach breiter als in den Hauptstädten, wo es viel mehr Konkurrenz gäbe. Ein gelungenes Beispiel für ein jüngeres Branding der Großregion wäre auch die Rockhal in Esch-sur-Alzette, die bei der Jugend auch überregional bekannt ist und genützt wird. In der Wallonie hingegen, sind neue Initiativen im Bereich der Musik im Moment keine Priorität

4.2.4 Empfehlungen aus Expertensicht

Aus der externen Sicht ist der unterschiedliche Informationsstand der Interviewten auffällig. Dieser soll bis Anfang 2018 behoben werden, wenn der Businessplan vorliegt und den Regionalkoordinatoren präsentiert wird. Grundsätzlich zu berücksichtigen ist auch die Einschätzung in den Case Study Interviews, dass eine Finanzierung aus Interreg (oder anderen EU-Quellen) unerlässlich scheint, um ein angemessenes Budgetvolumen für die Umsetzung zu erzielen. Dafür ist rasches Handeln notwendig, um allfällige Finanzierungsmöglichkeiten in Interreg noch vor dem Ende der Programmlaufzeit 2020 zu fixieren. Folgende Eckpunkte sind für eine Interreg-Einreichung systematisch vorzubereiten (allfällig über den Businessplan hinaus):

- Struktur der Partnerschaft
- Ziele, Aktivitäten, Inhalte
- Budget und Finanzierung

Falls ein Projektstart in der laufenden Interreg-Periode nicht mehr gelingen würde, würde dies eine Verzögerung der umfassenden Projektrealisierung um mehrere Jahre bedeuten.

4.3 Lessons learnt aus Case Study 1 und 2

Der Kontext der beiden Case Studies spannt einen sehr weiten Bogen, da es sich bei Plurio.net um eines der strategischen und langfristigen gemeinsamen Kulturprojekte in der Großregion handelt. Im Gegensatz dazu ist iPop eine im Aufbau befindliche Initiative. In den folgenden Kapiteln werden Schlüsselemente im Hinblick auf die kulturelle Zusammenarbeit herausgearbeitet, die aus den beiden Case Studies abgeleitet werden können. Diese sollen auch die künftigen Schwerpunkte transnationaler Kulturkooperation beeinflussen.

4.3.1 Transnationale Partnerschaft

In Bezug auf die transnationalen Partnerschaften kann festgehalten werden, dass aus Sicht der Interviewten folgende Elemente wichtig zu berücksichtigen sind:

- Großevents, wie die gemeinsame Kulturhauptstadt 2007 in der Großregion, sind Driver für die Intensivierung der Zusammenarbeit. Sie haben auch Mobilisierungspotenzial im Hinblick auf Entscheidungsträger und Politik. Schwierig ist es allerdings die Dynamik solcher Events nachhaltig für die Zukunft zu sichern.
- Das Modell der QuattroPole hat sich für die kulturelle Zusammenarbeit der vier urbanen Zentren in der Großregion bisher sehr bewährt und könnte ein Ansatzpunkt für die Neuausrichtung des Vereins Kulturraum Großregion sein.
- Die Projektträgerschaft ist ein komplexes Thema und die diesbezügliche Rolle des Vereins Kulturraum Großregion weder strategisch noch operativ geklärt. Auch Steering Group-Modelle wie im Bereich Plurio.net haben sich nicht bewährt, da zumindest für den Digitalbereich die fachliche Kompetenz notwendig wäre.
- Die Partnersuche in der Großregion gestaltet sich nach wie vor komplex für Projektträger. One-stop-shop-Modelle, wo diesbezügliches Know-How gebündelt und abgerufen werden könnte, wären sehr hilfreich laut Projektträgern. Der Verein Kulturraum Großregion könnte eine solche Rolle spielen.
- Der Fokus von Projekten sollte auf jeden Fall in der Großregion liegen. Es besteht allerdings Offenheit und Interesse den Austausch mit externen internationalen Partnern weiterzuentwickeln.

- Potenziale für die Intensivierung der Kooperation bestehen sowohl innerhalb der Großregion (z. B. durch die bessere Verknüpfung der digitalen Plattformen untereinander) als auch mit externen Partnern (z. B. im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit digitalen Kulturplattformen außerhalb der Großregion) und auf internationalem Niveau (für Plurio.net war das in der Vergangenheit schon der Fall).

4.3.2 Administrative und politische Rahmenbedingungen

Die Rolle der Verwaltung und Politik ist zentral für eine nachhaltige Entwicklung der transnationalen kulturellen Zusammenarbeit – nicht zuletzt, weil diese Stellen auch über Projektfinanzierungen und thematische Schwerpunkte entscheiden. Aus Sicht der Gesprächspartner sind folgende Punkte im Hinblick auf die administrativen und politischen Rahmenbedingungen für Kulturkooperation in der Großregion relevant:

- Die EU-Programme und insbesondere Interreg sind sehr wichtig für die kulturelle Zusammenarbeit. Sie erlauben auch den besseren Zugang zu nationalen Ko-Finanzierungsmitteln, die ohne EU-Förderung nicht (in diesem Ausmaß) verfügbar wären.
- Der praktische Zugang zu Interreg-Projekten für Träger von Kulturprojekten hat sich in den letzten Jahren allerdings verkompliziert. Dies liegt zum einen an der thematischen Ausrichtung der Programme, aber auch am Verwaltungsaufwand. Interreg-erfahrene Vertreter der Verwaltung sind allerdings überzeugt, dass dieses Fördermanagement-Know-How vermittelt werden kann.
- Offen ist, ob sich der Einsatz für einen Kleinprojektfonds im Rahmen des Interreg-Programms lohnt. Die konkrete Abwicklung schien an den Bedürfnissen des Kultursektors vorbeizugehen. Gleichzeitig würde ein kleines flexibles Finanzierungstool benötigt werden. Es wird deshalb auch an einen national finanzierten Kleinprojektfonds gedacht.
- Handlungsbedarf gibt es im Hinblick auf die Aufteilung der Finanzierung auf die Partnerregionen bei gemeinsamen transnationalen Kulturvorhaben. Was ist eine gerechte Aufteilung von finanziellen Lasten und welche Gegenleistungen können diesbezüglich für die eigene Region erwartet werden.
- Die Unterstützung seitens der Politik und Verwaltung in der Großregion für den Aufbau von Projekten wie beispielsweise iPop wird von den Projektträgern positiv beurteilt. Sie geht auch über die Bereitstellung von finanziellen Mitteln hinaus und beinhaltet z. B. die Unterstützung bei der Suche nach Partnern oder die Bereitstellung von Mitarbeitern für die Projektentwicklung.
- Kulturpolitische Initiativen könnten die Sichtbarkeit der vorhandenen Kulturdaten und des gemeinsamen kulturellen Erbes fördern. Das Themenfeld „Rolle der Digitalisierung in der Kultur“ könnte angesprochen werden. Künstlermobilität sollte gefördert bzw. ein eigener Fördertopf geschaffen werden. Für iPop wäre eine gemeinsame Initiative der Kulturpolitiker der Großregion zur Vereinheitlichung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Musiker in verschiedenen EU-Mitgliedsländern zielführend. So könnten Pop-Musiker die Märkte in der Großregion viel besser nützen. Mobilität und juristische, steuerliche Beratung sind für iPop ebenfalls wichtig.

4.3.3 Publikum und Märkte der Kulturkooperation

Die Nachfrageseite ist in vielen Kulturprojekten nicht der primäre Fokus. Das gilt für die Großregion wie auch für viele andere Kulturinitiativen in ganz Europa. Die Interviewten wiesen auf folgende Elemente im Hinblick auf die Nachfrageorientierung für transnationale Kulturprojekte hin:

- Die Zielgruppen werden oft implizit mitgedacht, aber selten kommt es zu einer umfassenden und schriftlichen Definition aller relevanter Zielgruppen für ein transnationales Kulturvorhaben. Der Zielgruppenkatalog ist häufig breit und nicht spezifisch. Analysen über die Bedürfnisse und das Verhalten von Nutzern werden nur eingeschränkt durchgeführt oder sind wie bei iPop erst in der Vorbereitung.
- Eine breitere Orientierung zu internationalen Zielgruppen erfolgt, wenn überhaupt, nur punktuell. Das gilt auch für den Kulturtourismus. Die Einbindung der internationalen Dimension in das iPop-Projekt sehen die Befragten klar positiv – vor allem im Hinblick auf internationale Studierende in der Großregion.
- Das User-Involvement hat bei früheren Ansätzen in Plurio.net einmal eine Rolle gespielt. Es ist aber kein Tool, das systematisch für die Weiterentwicklung von bestehenden Kulturkooperationsprojekten oder bei der Projektentwicklung eingesetzt wird.
- Social Media werden als künftig wichtigeres Kommunikationsinstrument für transnationale Kooperationsprojekte verstanden. Beklagt wird auch die mangelnde grenzüberschreitende Orientierung und Berichterstattung der regionalen Medien.
- Ein neues moderneres und junges Branding der Großregion wird als eine Zielsetzung für die Zukunft gesehen, die unbedingt weiterverfolgt werden sollte und die Potential hat, von der Kulturpolitik unterstützt zu werden.

Die Case Studies geben vertiefenden Einblick in verschiedene grundsätzliche Fragestellungen. Kapitel 4 hat diese systematisch dargestellt. Mit dieser Analyse der Herausforderungen können in Kapitel 5 die daraus resultierenden Schlussfolgerungen ausgearbeitet werden.

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND ZUKUNFTSSZENARIEN

Aus dem Vorschlag für Erfolgskriterien transnationaler Kulturzusammenarbeit, den umfassenden Analysen von zehn repräsentativen Kulturkooperationsprojekten, den Ergebnissen des Workshops mit den Regionalkoordinatoren vom Oktober 2017 sowie den zwei Case Studies werden in Kapitel 5 nun die abschließenden Schlussfolgerungen für die Studie dargestellt. Sie beinhalten drei mögliche Zukunftsszenarien für den Verein Kulturraum Großregion. Jede Handlungsoption ist naturgemäß mit unterschiedlichen Konsequenzen im Hinblick auf inhaltliche Schwerpunktsetzungen und personelle Ausstattung des Vereins Kulturraum Großregion verbunden. Die Rolle der Regionalkoordinatoren kann ebenfalls daraus abgeleitet weiter vertieft werden.

5.1 Verein Kulturraum Großregion: Eckpunkte transnationaler Kulturkooperation

Aus Expertensicht sollten folgende grundsätzlichen Festlegungen für die transnationale Kulturzusammenarbeit in der Großregion hohe Relevanz für die Neuausrichtung des Vereins Kulturraum Großregion sowie damit auch für die Stärkung der kulturellen Kooperation im transnationalen Raum haben:

- **Bekanntnis zur Zusammenarbeit und gute Kooperationskultur fortsetzen**
Das grundsätzliche Bekenntnis zur transnationalen Kulturkooperation in der Großregion sollte weiterhin außer Streit gestellt werden. In allen Austausch im Hinblick auf diese Studie wurde von allen Beteiligten bekräftigt, dass diese Zusammenarbeit wertvoll wäre und fortgesetzt werden soll. Sie lebt auch auf Basis einer gelebten Kulturkooperation seitens der Akteure in der Großregion – eine wertvolle Grundlage. Das große Engagement der Beteiligten in den Verwaltungen zur Vernetzung des kulturellen Sektors ist bemerkenswert und sollte ebenso aufrechterhalten bleiben.
- **Komplexität als fixes Element der transnationalen Kooperation akzeptieren**
Die Strukturen sind in jedem Partnerland und –region unterschiedlich. Die kulturpolitischen Schwerpunktsetzungen werden immer divergieren und sind laufenden Änderungen unterworfen – das ist Teil des demokratischen Prozesses. Der Aufbau von transnationalen Kooperation wird immer zeitaufwändiger sein als für rein lokale Projekte. Transnationale Kooperation ist demnach als ein langfristiger Prozess mit sehr starker Kommunikationskomponente zu verstehen.
- **Mehrsprachigkeit und Multikulturalität sind Schätze im 21. Jahrhundert**
Mehrsprachigkeit und damit der Zugang zu unterschiedlichen kulturellen Herangehensweisen sind ein enormer Mehrwert in einer globalen Welt. Die Großregion ermöglicht im Kleinen für die „große“ Welt zu lernen. Das sind exzellente Voraussetzungen für die Einbindung von beispielsweise internationalen Studierenden. Dafür braucht die Großregion aber ein junges und neues Branding. Das Engagement der Großregion für den europäischen Einigungsprozess könnte diesbezüglich auch für die globale Ebene ein Alleinstellungsmerkmal sein.
- **Spezifische Stellung und Kompetenzen des Vereins Kulturraum Großregion nützen**
Die Arbeit des Vereins sollte auf jene Bereiche der transnationalen Kulturkooperation konzentriert werden, für die keine anderen Träger der Großregion Kompetenzen haben. Dies sind typischerweise jene, für die nur die Kulturverwaltung und –politik zuständig sind: kulturpolitische Schwerpunktthemen, rechtliche Rahmenbedingungen und Informations-/Servicetätigkeit, Branding und internationale Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit in

transnationalen Kulturprojekten sollte hingegen Angelegenheit der Kultureinrichtungen und –akteure in der Großregion sein. Der Verein wäre demnach ein Ermöglicher, aber kein Umsetzer. Er wäre auch kein Träger von Einzelprojekten der transnationalen Kulturzusammenarbeit, sondern ausschließlich federführend in strategischen Kulturvorhaben tätig.

- **Mobilitätsförderung ist ein zentrales Element der transnationalen Kooperation**

Mobilität der Kulturakteure ist ein zentrales Element der transnationalen Zusammenarbeit, da sie Begegnung und Austausch erlaubt. Diese wird zwar in den einzelnen Kooperationsprojekten während der Projektlaufzeit umgesetzt, aber es gibt keine gemeinsame dauerhafte Mobilitätsinitiative in der Großregion für Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft und (Kultur-)Wissenschaft sowie Kulturverwaltung.

- **Gemeinsame Themen in den Vordergrund stellen**

Mobilität ist ein gemeinsames Thema der Großregion. Spezifischer ist es auch das industriekulturelle Erbe, von dem die Großregion geprägt ist, und der Umgang mit diesen großen Infrastrukturen im 21. Jahrhundert. Gemeinsam war praktisch allen untersuchten transnationalen Projekten das Fehlen einer Publikumsentwicklungsstrategie inklusive umfassender Vermittlungsangebote. Zugänge zu Kunst und Kultur zu schaffen (inkl. der diesbezüglichen Bildung) und die Relevanz für heutige Gesellschaften aufzuzeigen, sind zentrale Zukunftsaufgaben. Die Bedeutung der Digitalisierung für die Kulturentwicklung und –förderung in der Großregion ist ebenfalls wichtig für künftige kulturpolitische Ausrichtungen – nicht nur in der Großregion, sondern generell. Die Ansprache und Einbindung von Jugendlichen für transnationale Kulturarbeit sowie für ein jungendliches Branding ist auch ein Anliegen der Kulturakteure der Großregion.

- **Unterschiedlicher Entwicklungsstände als Potenzial für Know-How-Transfer verstehen**

In der Großregion sind die unterschiedlichen Kulturthemen naturgemäß unterschiedlich entwickelt. Dieses Faktum hat enormes Potenzial für einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Kulturverwaltungen. Der Zugang zu Guter Praxis ist Großteils unkompliziert aufgrund der geringen räumlichen Distanzen und der ausgeprägten Mehrsprachigkeit. Problematisch ist allerdings, dass diese Informationen nicht systematisch aufbereitet werden. Die Träger von transnationalen Kulturkooperationsprojekten verfügen außerdem über kein Forum für den Know-How-Austausch und zur systematischen Artikulierung von ihren Herausforderungen.

- **Gemeinsames Kulturerbe bearbeiten**

Kooperationsinteresse und –begeisterung ist begründet in positiven Emotionen wie dem Gefühl von Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit. Das gemeinsame Kulturerbe der Großregion ist ein Element, das Potenzial hat, die Großregion authentisch darzustellen. „Shared history“ würde aber zu kurz greifen, wenn sie wie in vielen Regionen Europas, rein für touristische Ziele aufbereitet wird. Sie beinhaltet vielmehr und primär eine umfassende Einbindung der Bevölkerung vor Ort in Aufarbeitung und Vermittlung. Sie integriert zeitgenössische Kunst- und Kulturströmungen als kulturelles Erbe von Morgen und diesbezügliche Archivierungsfragen. Sie berücksichtigt auch internationale Verbindungen. Das gemeinsame Kulturerbe ist eine Chance für die Großregion, die bisher noch nicht umgesetzt wurde.

- **Internationale Dimension der Kulturzusammenarbeit der Großregion stärken**

Die Bereitschaft für eine stärkere Öffnung zur Kooperation mit Partnern außerhalb der Großregion ist gegeben. Die Akteure sind sich aber auch einig, dass sich der Kern der Zusammenarbeit auf die Großregion selbst konzentrieren sollte – eine zielführende Festlegung. Internationale Potenziale bestehen besonders für die systematische Einbindung

der internationalen Studierenden und Wissenschaftler, die sich bereits in der Großregion befinden. Expats in den internationalen Institutionen und Unternehmen sowie in den EU-Einrichtungen sind weitere Zielgruppen, da sie ebenfalls vor Ort sind. Migrationsgemeinschaften haben auch Potenzial für transnationale Kulturaktivitäten. Internationale Touristen sollten verstärkt mit den transnationalen Kulturangeboten der Großregion angesprochen werden. Die Großregion könnte auch in die internationale Positionierung als ein Modell gelungener Kooperation investieren.

- **Investitionen in eine professionelle Entwicklung transnationaler Vorhaben**

Der Aufbau transnationaler Kulturkooperationsvorhaben benötigt Zeit, wie allseits im Rahmen dieser Analyse korrekterweise betont wurde. Wichtig ist allerdings bevor die Entwicklung von transnationalen Kulturprojekten in Angriff genommen wird wie beispielsweise für ein Interreg-Projekt, dass primär ein umfassendes transnationales Mapping der Stakeholder, der bestehenden Good Practices sowie der diesbezüglichen kulturpolitischen Schwerpunktsetzungen (Strategien, Programme, Maßnahmen) durchgeführt wird. Diese Mappings sollten auch von qualifizierten Experten erstellt und veröffentlicht werden. Ein Co-Creation-Workshop mit den Stakeholdern sollte als Standardtool zur Entwicklung von Projektdetails eingeführt werden. Nur so können die tatsächlichen Bedürfnisse angesprochen werden.

- **Engagement für gemeinsame (EU-)Finanzierungstools**

Die Großregion verfügt seit Jahren über EU-Unterstützung für kulturelle Kooperationsprojekte insbesondere über das Interreg-Programm. Politisch ist für Kulturzusammenarbeit primär mit Ko-Finanzierungsmitteln für EU-Förderungen zu rechnen. Dies gilt besonders für Projekte, die über Klein- und Kleinstvorhaben sowie über die Finanzierung von Vorbereitungsarbeiten hinausgehen. Ein (gemeinsames, transnationales) Engagement seitens der Kulturverwaltungen und –politik für die kommende EU-Förderperiode ab 2021 ist deshalb notwendig. Inwieweit Kleinprojektfonds (innerhalb Interreg oder mit nationalen Mitteln) umgesetzt werden können, müsste im Rahmen einer Machbarkeitsstudie geklärt werden (Technische Eckpunkte einer solchen Förderung, damit sie von den Zielgruppen genützt werden kann sowie Einschätzung der erforderlichen jährlichen Finanzierungsvolumina).

- **Zielgruppen-spezifische Arbeit umsetzen**

Der Verein Kulturraum Großregion (wie auch viele der untersuchten transnationalen Projektträger) hat sich bis dato wenig mit „seinen“ Zielgruppen beschäftigt. Im Rahmen dieser Studie wurden drei spezifische Zielgruppen für den Verein identifiziert: die Kulturpolitik, die Kulturministerien und die Kulturakteure. Der bisherige Fokus der Vereinstätigkeit lag auf den Kulturakteuren. Die Aktivitäten des Vereins im Hinblick auf die Kulturministerien und ihre Fachabteilungen als auch mit der Zielsetzung der Hebung der kulturpolitischen Relevanz der Vereinstätigkeit sollten gestärkt werden. Der Verein Kulturraum Großregion verfügt über ein Alleinstellungsmerkmal für die Vorbereitung von gemeinsamen kulturpolitischen Aktivitäten in der Region und für den systematischen Austausch zwischen den Kulturverwaltungen.

- **Kommunikation nach innen und nach außen verstärken**

Sichtbarkeit der Kulturkooperation in der Großregion ist eine große Herausforderung. Das diesbezügliche Vorzeigeprojekt Plurio.net ist in Schwierigkeiten geraten und kann die in es gesetzten Erwartungen nicht voll erfüllen. Die stärkere Verwendung der sozialen Medien ist sowohl im Hinblick auf die gewünschte Ansprache jüngerer Zielgruppen als auch für die Sichtbarkeit eines aktiven Kooperationsraums zielführend. Trotz der jahrzehntelangen Kooperation in der Großregion ist es nicht gelungen seitens der Medien eine konsequente transnationale Berichterstattung aufzubauen. Notwendig ist deshalb eine umfassende analoge und digitale Kommunikationsstrategie, die u. a. auch Kooperation mit den Presseabteilungen der involvierten Kulturadministrationen im Verein Kulturraum Großregion umfassen könnte.

Die geplante Kooperation mit anderen Kulturinformationsplattformen geht diesbezüglich auch in die richtige Richtung – stellt allerdings nur eine Einzelmaßnahme dar, die wiederum in die Strategie eingebunden werden müsste. Die Umsetzung müsste personell, organisatorisch und finanziell abgesichert werden.

- **Service- und Informationsangebote für transnationale Kooperation werden nachgefragt**
Projektträger der transnationalen Kulturzusammenarbeit artikulieren Wünsche nach Unterstützung primär beim Aufbau ihrer Projekte. Die Suche nach Partnern spielt diesbezüglich eine zentrale Rolle. Die Kulturverwaltungen sind derzeit bei der Partnersuche behilflich, würden sich aber einen Beratungsansatz wünschen, der beim Verein Kulturraum Großregion angesiedelt ist. Der Verein in seiner Struktur ist der Einzige, der solche kulturspezifischen Service- und Informationsangebote (z. B. Partnersuche, rechtliche Fragestellungen, Organisation von Weiterbildungen und projektübergreifenden Vernetzungen, Foren von Trägern transnationaler Kulturprojekte) nachhaltig durchführen könnte. Im Gegensatz zu Interreg-Projekten würden seine Tätigkeiten nicht nach drei Jahren Projektlaufzeit enden.
- **Faire finanzielle Lastenverteilung zwischen den Partnern im Verein Kulturraum Großregion**
Input und Nutzen transnationaler Kulturvorhaben wird sich immer bis zu einem gewissen Grad ungleich zwischen den Partnerregionen verteilen. Manche Entwicklungen und unterschiedliche Dynamiken in transnationalen Vorhaben sind auch im Vorhinein, wenn über Finanzierungsanteile entschieden werden muss, nicht absehbar. Viele Kooperationsräume (aber auch Staaten im Rahmen des Finanzausgleichs) stellen deshalb bei einer Aufteilung ihrer Finanzierungsbeiträge auf Indikatoren wie Bevölkerungsschlüssel ab. Im Moment scheint im Verein Kulturraum Großregion jedes Projekt finanziell individuell beurteilt zu werden, was zu jeweils unterschiedlichen Beiträgen führt. Dieser Ansatz wäre im Hinblick auf ein reibungsloseres Finanzmanagement im Verein zu überdenken.

Diese fünfzehn Festlegungen sollten das künftige Handeln des Vereins Kulturraum Großregion bestimmen. Sie geben eine grundlegende Richtung vor, einen Fokus, auf den sich die Entscheider und Umsetzer konzentrieren sollten. Die transnationale Kulturkooperation hat Potential in der Großregion, sie baut auf soliden Fundamenten auf. Die Rolle des Vereins kann in jenen strategischen Feldern entwickelt werden, für die nur er Kompetenzen und realistische Umsetzungsmöglichkeiten hat. Aus Expertensicht kann auch keine Empfehlung für eine Auflösung des Vereins Kulturraum Großregion gegeben werden, da es zahlreiche notwendige und zielführende Handlungsoptionen für den Verein gibt. Zur Erläuterung dieser Möglichkeiten werden in Kapitel 5.2 drei Szenarien für die Zukunft des Vereins Kulturraum Großregion dargestellt.

5.2 Verein Kulturraum Großregion: Zukunftsszenarien

Zur Umsetzung auf Basis der grundlegenden Empfehlungen (5.1) werden im Folgenden drei unterschiedliche Zukunftsszenarien dargestellt. Je nachdem wie intensiv die Zusammenarbeit im Bereich Kultur in der Großregion gestaltet werden soll sowie auf Basis der verfügbaren Budgetmittel, können diese Szenarien auch in Kombination umgesetzt werden.

5.2.1 Szenario 1: Transnationale Kulturpolitik

Transnationale Kulturpolitik in der Großregion kann ausschließlich von der Kulturverwaltung und der Kulturpolitik langfristig umgesetzt werden. Transnationale Kulturinteressensverbände wären die einzige Alternative für die Förderung nachhaltiger Kulturpolitikentwicklung. Diese sind aber primär national bzw. regional oder EU-weit orientiert.

Die kulturpolitischen Themen müssten an jenen Schwerpunkten orientiert sein, die für die Kulturverwaltungen der Großregion in den Folgejahren relevant sind. Einen Ansatzpunkt könnten die mehrjährigen Arbeitspläne für Kultur auf EU-Ebene⁵ darstellen. Diese werden sowohl als Erfahrungsaustausch (OKM-Gruppen) sowie als gemeinsame thematische Studien umgesetzt. Was die Themenfelder betrifft, so könnte man sich einerseits am EU-Arbeitsprogramm orientieren und dieses auf die Großregion umlegen. Mit dieser Vorgangsweise könnte man die Großregion auch besser in den EU-weiten Berichten abbilden. Derzeit sind in vielen OKM-Berichten kaum Projektbeispiele aus der Großregion dargestellt. Andererseits könnte man mit dieser Vorgangsweise auch weiteren Know-How-Transfer für die Großregion initiieren sowie diesbezüglichen gemeinsamen Austausch zu den jeweils zu erwartenden Implikationen für den Kooperationsraum.

Thematisch würden sich unterschiedliche spezifische Schwerpunkte für die Großregion anbieten: Problematisch scheint beispielsweise bisher die (kulturelle) Positionierung der Großregion für die junge Generation – eine kulturpolitische Initiative könnte damit auf die verschiedensten Aspekte der Jugendkultur fokussieren. Ein aktuelles Thema mit Relevanz ebenfalls für den Jugendbereich stellt auch der Popmusikbereich dar, für den es in der Großregion auch schon einige Referenzpraktiken (Multipistes, Wallonie) gibt.

Aus dem aktuellen EU-Arbeitsplan (2015-2018) könnten z. B. folgende zwei Themen besonders relevant für die Großregion sein: „Promoting access to culture via digital means: policies and strategies for audience development“ oder „Sustainable cultural tourism“

Die Kulturverwaltungen, die Träger des Vereins Kulturraum Großregion sind, haben einen „Schatz“ in ihren Händen mit dem Zugang zu Guter Praxis aus den Partnerregionen. Dieser ist sowohl kulturpolitisch für jede involvierte Region wertvoll als auch für die Entwicklung von transnationalen Projekten. Im Laufe des Interviews mit der Vertreterin der Wallonie für die Case Study zu iPop beispielsweise berichtete diese über die Aktivitäten ihrer Region im (Pop)-Musikbereich. Es wurde ein komplettes Ecosystem mit Förderagenturen, Exportbüros und online-basierter Weiterbildung für Musiker geschaffen.

Die Ministerien und Verwaltungen, die im Verein Kulturraum Großregion organisiert sind, sollten demnach als Teilbereich des Zukunftsszenarios 1 einen systematischeren Überblick haben, über Good und Best Practice Beispiele für die Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen und Strategien im Bereich der Kultur in der Großregion. Der Verein könnte die Aufgabe erhalten – auf der Basis von einem mehrjährigen Arbeitsplan für Kultur, Good Practice Kollektionen zusammenzustellen sowie

⁵ https://ec.europa.eu/culture/news/2014/2711-work-plan-culture_en (derzeit für 2015-2018, Update ist in Vorbereitung und wird für Herbst 2018 erwartet)

diesbezüglichen Austausch zwischen den Akteuren der Kulturpolitik und –verwaltung beispielsweise im Rahmen von jährlichen thematischen (internationalen) Konferenzen zu organisieren. Diese Treffen müssten so gestaltet werden, dass ein partizipativer Erfahrungsaustausch zwischen den zuständigen Verwaltungsbeamten der Fachabteilungen (und den jeweils thematisch relevanten Stakeholdern) entsteht. Die internationalen Konferenzen wären zudem eine Plattform für die Kulturpolitik in der Großregion.

Welche Eckpunkte können aus Szenario 1 „Transnationale Kulturpolitik“ abgeleitet werden. Die folgende Übersicht gibt primär einen Einblick in die **strategische Ebene**, d. s. u. a. Ziele und Impact:

Eckpunkt	Strategische Ebene
Zielsetzung des Vereins Kulturraum Großregion <i>(Statuten, bestehend)</i>	Gegenstand des Vereins ist, dazu beizutragen, das Wissen und den Austausch zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und den kulturellen Akteuren der Großregion zu fördern und zu verbessern, im Sinne einer dauerhaften Entwicklung;
Zielsetzung Szenario 1 <i>(durch Statuten abgedeckt, siehe Zitat in Zeile 1 dieser Tabelle)</i>	Zielsetzung des Vereins ist, den Austausch zwischen den kulturellen Akteuren der Großregion (hier im Bereich der Kulturpolitikentwicklung) zu fördern zum Know-How-Transfer im Bereich Guter Unterstützungspraxis durch die Kulturverwaltungen, der diesbezüglichen transnationalen Debatte in der Großregion und allfälliger gemeinsamer Positionierung u. a. auf EU-Ebene
Primäre Zielgruppe	Es werden primär drei zentrale Zielgruppen adressiert: <ul style="list-style-type: none"> • Die Kulturverwaltungen der Großregion mit ihren Fachabteilungen • Die politischen Entscheidungsträger in der Großregion im Bereich Kultur • Die Stakeholder aus der Großregion zu den thematischen Schwerpunktbereichen des kulturpolitischen Austausches (z. B. Fachverbände, Interessensvertretungen, Kammern, Repräsentanten von Good Practice Beispielen) Öffentliche Veranstaltungen adressieren auch die weiteren kulturellen Akteure in der Großregion.
Aktivitäten	Die Aktivitäten in Szenario 1 konzentrieren sich auf folgende Bereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines Mehrjahresplans für kulturpolitischen Austauschs (z. B. für zwei bis drei Jahre) • Strategische Steuerung des kulturpolitischen Austausches durch die Regionalkoordinatoren • Systematische Aufarbeitung von kulturpolitischen Themen auf Basis von diesbezüglichen Strategien, Initiativen und Good Practice aus der Großregion • Jährliche Workshops für Fachabteilungen und Stakeholder zum praktischen Erfahrungsaustausch bzw. breitere (internationale) Konferenzen (z. B. zwei Workshops und eine internationale hochrangige Konferenz pro Jahr) • Ausarbeitung von Publikationen zum besseren Know-How-Transfer und zum überregionalen Branding der Großregion
Outputs	Die Outputs umfassen: <ul style="list-style-type: none"> • Mehrjahresplan Austausch und Know-How-Transfer Kulturpolitik in der Großregion • Thematische Meetings der Regionalkoordinatoren • Kompendien kulturpolitischer Strategien und Good Practice in der Großregion • Workshops, Konferenzen, Publikationen
Impact	Durch den Austausch im Bereich der Kulturpolitik werden folgende Wirkungen erwartet: <ul style="list-style-type: none"> • Bessere Kenntnis der Good Practice Ansätze in der Großregion seitens der Fachabteilungen in den Kulturverwaltungen • Modernisierung der kulturpolitischen Praxis in den Regionen und Ländern der Großregion

	<ul style="list-style-type: none"> • Branding der Großregion als Zentrum für kulturpolitische Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg
--	---

Auf Basis dieser strategischen Festlegungen erfolgt in der nächsten Tabelle die Ausarbeitung der operativen Elemente, die mit Szenario 1 verbunden sind:

Eckpunkt	Operative Ebene
Rolle der Regionalkoordinatoren	Die Regionalkoordinatoren würden als strategisches Board für die Umsetzung von Szenario 1 fungieren. Sie wären das Bindeglied zur politischen Ebene, zu ihren Fachabteilungen sowie zum Personal im Verein Kulturraum Großregion. Die Koordinatoren würden den Prozess zur Erstellung des mehrjährigen Arbeitsprogramms für den kulturpolitischen Austausch strategisch leiten und mit der Politik abstimmen. Die hochrangigen internationalen Konferenzen wären ein Ansatzpunkt die Kulturpolitiker der Region wiederum stärker einzubinden. Die Rolle der Regionalkoordinatoren wäre u. a., „ihre“ Politiker für diese Aktivität zu mobilisieren.
Personalausstattung des Vereins Kulturraum Großregion	Der Verein Kulturraum Großregion benötigt für die Umsetzung von Szenario 1 eine kulturpolitisch und strategisch versierte Leitung mit Background in der strategischen Kulturentwicklung sowie guten Kontakten zu EU-weiten wie internationalen kulturpolitischen Initiativen. Benötigt wird darüber hinaus eine organisatorische Fachkraft sowie ein Kommunikationsmanager (inkl. Social Media)
Externe Unterstützung	Die kulturpolitischen Themen können vielseitig sein, wie sie in Szenario 1 angesprochen werden. Sie ändern sich auch im Zeitverlauf. Deshalb sollte das Kernteam im Verein klein sein und durch jeweils fachlich versierte thematische Experten ergänzt werden. Dafür muss jährlich ein bestimmtes Budget zur Verfügung stehen. Das betrifft auch die Umsetzung der Workshops und internationalen Konferenzen sowie die Publikationen.

Aus Szenario 1 könnten folgende transversale Elemente abgeleitet werden. Diese umfassen sowohl die Verbindung mit plurio.net als auch die thematischen Schwerpunktsetzungen für Modul 2 dieser Studie.

Eckpunkt	Transversale Ebene
Verknüpfung mit plurio.net	Plurio.net wäre Teil einer integrierten Online- und Offline-Kommunikationsstrategie für den Verein Kulturraum Großregion als Vernetzungsstelle für kulturpolitischen Erfahrungsaustausch in der Großregion. Denkbar wäre beispielsweise die Nutzung der Datenbank für Online Kollektionen Guter Kulturunterstützungspraktiken in der Großregion.
Schwerpunktthemen künftiger transnationaler Kulturkooperation in der Großregion zur möglichen Bearbeitung in Modul 2 dieser Studie	Folgende kulturpolitischen Themen wurden aufgrund dieser Studie als mit Potenzial für einen transnationalen Erfahrungsaustausch zwischen den Kulturverwaltungen in der Großregion eingestuft: <ul style="list-style-type: none"> - Mehrjährige Arbeitspläne für Kultur in transnationalen und internationalen Settings (Methoden und Schwerpunktthemen) - Industriekulturelles Erbe: Good Practices nachhaltiger Revitalisierung und Nutzung – Incentives der öffentlichen Hand - Zugänge zu Kunst und Kultur schaffen: Unterstützungsprogramme zur Einbindung von Publikum - Jugendkultur: Maßnahmen öffentlicher Einrichtungen zur Förderung der Partizipation von Jugendlichen u. a. im grenzüberschreitenden und transnationalen Kulturaustausch - Shared History: Förderprogramme der öffentlichen Hand zur Aufarbeitung des gemeinsamen Erbes Im Rahmen von Modul 2 dieser Studie würde bei einem Fokus auf Szenario 1 bezüglich einem oder zwei ausgewählten Themen ein internationales Benchmarking durchgeführt.

5.2.2 Szenario 2: Service für transnationale Kulturzusammenarbeit

Systematische und nachhaltige Serviceleistungen für die transnationale Kulturzusammenarbeit können ausschließlich von transnational organisierten und finanzierten Strukturen erbracht werden. Dies gilt umso mehr, wenn diese Unterstützung für sehr unterschiedliche kulturelle Themenbereiche benötigt wird. Die Fragestellung im Hinblick auf die transnationale Kooperation von öffentlichen Kultureinrichtungen beispielsweise divergieren naturgemäß mit jenen von kreativwirtschaftlichen Unternehmen und ihren Exportaktivitäten. Einzelprojekttträger hingegen könnten nur temporär Vernetzungsbedürfnisse abbilden. Nach Projektende enden in der Regel wiederum ihre Aktivitäten.

Der Verein Kulturraum Großregion – organisatorisch und finanziell als langfristige Kooperationsstruktur getragen von den Kulturverwaltungen in der Region – wäre deshalb ebenso prädestiniert als Service- und Informationsstelle für die Kultureinrichtungen, Kunst- und Kulturschaffenden sowie Kultur-Entrepreneure der Großregion zu dienen, die transnationale Aktivitäten entfalten möchten. Initiatoren von transnationalen Kulturvorhaben (der Projektkoordinator von iPop) haben beispielweise während der Interviews zu den Case Studies zum Ausdruck gebracht, dass sie ihre Projekte schneller und besser hätten aufbauen können, wenn sie bei der grenzüberschreitenden Partnersuche noch systematischer unterstützt worden wären. Andere haben betont, dass aus Ihrer Sicht, die Kulturakteure der Großregion zu wenig ausgebildet werden im Hinblick auf die Nutzung der EU-Förderinstrumente. Diese wären naturgemäß komplex, aber man könne den Umgang mit diesen Fördertools durchaus lernen.

Szenario 2 „Service für transnationale Kulturzusammenarbeit“ in der Großregion richtet sich demnach nicht wie in Szenario 1 primär an Politik und Verwaltung, sondern an die kulturellen Akteure mit einem umfassenden Serviceangebot. Diese hätten in Zukunft einen One-Stop-Shop mit allen notwendigen Informationen und Beratungsleistungen, damit sie ihre transnationalen Vorhaben schneller, besser und nachhaltiger vorbereiten und umsetzen können. Die künftigen Aktivitäten des Vereins Kulturraum Großregion würden demnach Serviceleistungen wie Partnersuche, Förderberatungen, Exportberatungen, Fachinformationen zu Sozialversicherung, Arbeits- und Pensionsrecht bei kurzfristigen und längerfristigen Auslandsaufenthalten von Kulturakteuren in der Großregion beinhalten. Die Beratungen könnten sollten als Beratungsgespräche, in Form von Workshops und Webinaren als auch von (online) Service-Handbüchern (z. B. Handbuch über Förderschienen der EU, national, regional und städtisch zur Realisierung von transnationalen Kulturprojekten in der Großregion) umgesetzt werden. Der Verein würde strategisch mit z. B. kreativwirtschaftlich-orientierten Hubs oder Exportbüros zusammenarbeiten. Mittelfristig könnte man auch an eine gemeinsame Fokussierung auf die internationale Vermarktung des kreativen Schaffens in der Großregion und diesbezügliche Serviceleistungen denken. Ergänzend wären auch Ansatzpunkte im Hinblick auf ein Netzwerk von Artists in Residences in der Großregion bzw. ein gemeinsamer Fördertopf für transnationale Kulturprojekte nach dem Vorbild der QuattroPole denkbar.

Für die Umsetzung von Szenario 2 wären folgende strategischen Eckpunkte zu berücksichtigen:

Eckpunkt	Strategische Ebene
Zielsetzung des Vereins Kulturraum Großregion <i>(Statuten, bestehend)</i>	Gegenstand des Vereins ist, grenzüberschreitende kulturelle Projekte in der Großregion zu koordinieren und zu begleiten, mit besonderem Schwerpunkt auf Kulturarbeit für junge Menschen;
Zielsetzung Szenario 2 <i>(durch Statuten abgedeckt, siehe Zitat in Zeile 1 dieser Tabelle)</i>	Zielsetzung des Vereins ist, Serviceleistungen für die transnationale Kulturzusammenarbeit der kulturellen Akteure in der Großregion zu erbringen
Primäre Zielgruppe	Es werden primär zwei zentrale Zielgruppen adressiert:

	<ul style="list-style-type: none"> • Träger von transnationalen Kulturprojekten in Vorbereitung und Umsetzung in der Großregion • Regionale Serviceeinrichtungen im Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich zur Kooperation <p>Erfahrungen aus der transnationalen Kulturkooperation werden systematisch gesammelt und der Kulturpolitik und –verwaltung für eine weitere Bearbeitung zugeführt.</p>
Aktivitäten	<p>Die Aktivitäten in Szenario 2 konzentrieren sich auf folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines Mehrjahresplans für Serviceleistungen basierend auf einer Bedarfsanalyse bei den kulturellen Akteuren • Entwicklung von (online / offline) Servicetools für die rechtlich, organisatorischen und finanziellen Fragestellungen zur transnationalen Kulturkooperation in der Großregion • Förderung der Mobilität von Kulturschaffenden und Kreativwirtschaftsakteuren innerhalb der Großregion (Artists und Creatives in Residence Programme) • Machbarkeitsstudien zu einem gemeinsamen Fördertopf für grenzüberschreitende Vorhaben in der Großregion sowie im Hinblick auf gemeinsame Serviceleistungen für den internationalen Kulturexport der Großregion • Evaluierung der Serviceanfragen zur transnationalen Kulturkooperation zur Identifikation von Hindernissen und politischem Handlungsbedarf
Outputs	<p>Die Outputs umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehrjahresplan für Serviceleistungen • Beratungsformate, Workshops und Handbücher zur transnationalen Kulturkooperation • Machbarkeitsstudie Fördertopf transnational • Machbarkeitsstudie Internationalisierungsbüro • Evaluierungsberichte
Impact	<p>Durch die verstärkten Serviceleistungen für Kulturkooperation werden folgende Wirkungen erwartet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rascherer und kompetenterer Aufbau und Umsetzung von transnationalen Kulturprojekten in der Großregion • Mehr transnationale Kulturprojekte und mehr Residency-Aufenthalte in der Großregion • Klärung von Hindernissen für die transnationale Kulturkooperation durch die Entscheidungsträger durch die systematische Aufbereitung der Problemfelder • Bessere Nutzung des Interreg-Programms und anderer EU-Programme aus Sicht der Kultur

Die operativen Elemente, die für Szenario 2 berücksichtigt werden sollten, sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst:

Eckpunkt	Operative Ebene
Rolle der Regionalkoordinatoren	<p>Die Rolle der Regionalkoordinatoren wäre auf die strategische Ebene limitiert. Sie wären federführend strategisch tätig für die Genehmigung des vorgeschlagenen Mehrjahresplans für die Serviceleistungen und die dafür notwendigen Umsetzungsbudgets. Die Evaluierungsberichte müssten genehmigt und den zuständigen Stellen intern zugeleitet werden. Je nach Themengebiet könnte es zusätzlich notwendig sein, strategische Kontakte z. B. zu den Sozialministerien herzustellen, damit diese Materialien für die Ausarbeitung der Servicehandbücher zur Verfügung stellen. Weiters müssten die Regionalkoordinatoren entscheiden, ob die Machbarkeitsstudien (transnationaler Fördertopf, Internationalisierungsbüro) umgesetzt werden.</p>

<p>Personalausstattung des Vereins Kulturraum Großregion</p>	<p>Der Verein Kulturraum Großregion benötigt für die Umsetzung von Szenario 2 einen Kulturmanager mit Erfahrung in der Umsetzung von transnationalen Kulturvorhaben – bevorzugt in der Großregion. Die Leitung benötigt gute Kontakte zu anderen Serviceeinrichtungen wie Hubs und Exportbüros, die es in der Großregion bereits gibt sowie zu Verbänden und Netzwerken in verschiedenen Kulturschwerpunktbereichen.</p> <p>Benötigt wird darüber hinaus eine Beratungsfachkraft, eine organisatorische Fachkraft sowie ein Kommunikationsmanager (inkl. Social Media)</p>
<p>Externe Unterstützung</p>	<p>Für die Bearbeitung der Servicethemen werden sehr unterschiedliche Expertisen (von Artists in Residence über strategische Partnersuche bis Sozialversicherungsrecht) benötigt. Sie sollen deshalb zwar vom Vereinsbüro gesteuert, aber zur inhaltlichen Ausarbeitung extern vergeben werden. Genauso kann für die Abhaltung von Seminaren mit externen Kooperationspartnern und Dienstleistern zusammengearbeitet werden. Diesbezüglich wären entsprechende Budgetmittel vorzusehen.</p>

Die transversalen Elemente für Szenario 2 geben Einblick zu einer möglichen Verknüpfung mit Plurio.net sowie zu Modul 2 dieser Studie:

Eckpunkt	Transversale Ebene
<p>Verknüpfung mit plurio.net</p>	<p>Plurio.net wäre Teil einer integrierten Online- und Offline-Kommunikationsstrategie für den Verein Kulturraum Großregion als Servicestelle für die Kulturakteure in der Großregion. Denkbar wäre beispielsweise die Nutzung der Datenbank für Online Kollektionen von Service- und Förderhandbüchern in der Großregion.</p>
<p>Schwerpunkthemen künftiger transnationaler Kulturkooperation in der Großregion zur möglichen Bearbeitung in Modul 2 dieser Studie</p>	<p>Folgende Kultur-Service-Themen wurden aufgrund dieser Studie als mit Potenzial für die Unterstützung der transnationalen Kulturkooperationen in der Großregion eingestuft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Unterstützung der Mobilität von Kulturakteuren (Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft, Wissenschaft, Kulturverwaltung) in transnationalen Kooperationsräumen - Serviceleistungen für Kulturakteure zur transnationalen Kooperation: Methodensets in der europäischen und internationalen Praxis - Gemeinsame (EU-)Finanzierungstools in transnationalen Kooperationsräumen <p>Im Rahmen von Modul 2 dieser Studie würde bezüglich einem oder zwei ausgewählten Thema ein internationales Benchmarking durchgeführt.</p>

5.2.3 Szenario 3: Think Tank Transnationale Kulturzusammenarbeit

Szenario 3 stellt grundsätzliche Fragen zur transnationalen Kulturzusammenarbeit. Inspiriert von internationalen Initiativen und Think Tanks würde sich die Großregion zu einem Zentrum für die Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Themenfeld der transnationalen Kulturzusammenarbeit an sich entwickeln und den diesbezüglichen internationalen Austausch fördern. Die Großregion ist einer der wenigen Kooperationsräume, die einen solchen Ansatz glaubwürdig umsetzen könnte. Die transnationale kulturelle Zusammenarbeit hat in der Großregion jahrzehntelange Tradition, wird im Alltag viel intensiver gelebt als in den meisten der Kooperationsräume in Europa und bekommt eine zusätzliche Dimension durch den europäischen Einigungsprozess, der eng mit der Großregion verbunden ist.

Optional könnte diesbezüglich eine strategische Kooperation mit der Nordic Cooperation in Culture angestrebt werden – dem zweiten europäischen Kooperationsraum mit langer Tradition und ausgeprägtem Kooperationsinstrumentarium.

Eine solche Initiative wäre auch besonders wertvoll im Hinblick auf Renationalisierungstendenzen, Europaskeptizismus und steigenden Populismus, Abgrenzung und Fremdenfeindlichkeit in Europa und weltweit. Die Großregion könnte ein Gegenkonzept für Kooperation und Integration weiterentwickeln und einen Raum für künstlerischen Austausch und kulturelle Diskussion bieten. Der Verein Kulturraum Großregion als transnationale Struktur im Kulturbereich wäre ein geeigneter und glaubwürdiger Träger einer solchen Initiative.

Dieses Zukunftsszenario widmet sich demnach an alle, die an transnationaler Kulturkooperation interessiert sind, sowohl die Kulturpolitik und -verwaltung, die kulturellen Akteure (Institutionen und Einzelkünstler) als auch an Wissenschaft und Philosophie. Die Aktivitäten sollen einen breiten Nachdenkraum ermöglichen und somit sowohl Laboratorien, Studien, Konferenzen, Workshops und Publikationen umfassen. Die künstlerische Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen der transnationalen Kulturkooperation soll ebenfalls breiten Raum einnehmen. Dies könnte beispielsweise mit thematischen Calls umgesetzt werden. Jugendliche, Schulen und (internationale) Studierende aus der Großregion sollten diesbezüglich auch sehr aktiv eingebunden werden (z. B. mittels einer Kultur-Sommerakademie der Großregion oder mit Lab-Formaten). Ein Studiengang „Transnationale Kulturentwicklung im globalen Kontext (Arbeitstitel)“ könnte ebenfalls umgesetzt werden.

Themenfelder könnten beispielsweise folgende Fragestellungen umfassen: (1) Welche Rolle können Kunst und Kultur im Bereich des globalen Lernens und der globalen Bürgerschaft spielen? Wie kann der diesbezügliche Beitrag von transnationalen Kooperationsräumen wie der Großregion strategisch und praktisch gestaltet werden? Warum gelingt im Kooperationsraum der Großregion das Zusammenleben von verschiedenen Nationalitäten und Kulturen im Vergleich relativ gut und welche Rolle spielen Aktivitäten der Kulturakteure diesbezüglich? Was kann man für die Großregion aus anderen Kooperationsräumen wie z. B. der Nordic Cooperation in Culture an Erfahrungen einbinden? (2) Mehrsprachigkeit ist ein spezifisches Kennzeichen der Großregion und eine gelebte Realität in vielen Teilen der Welt – allerdings weniger verbreitet in einem Großteil der europäischen Länder. Mehrsprachigkeit ist aber einer der Schlüssel zum Verständnis unterschiedlicher Kulturen und zum interkulturellen Dialog. Wie kann sich die Großregion diesbezüglich weiterentwickeln? Welche Maßnahmen sind notwendig zur Entwicklung einer zukunftssträchtigen Strategie und welche Potenziale bestehen für einen Know-How-Transfer im europäischen und globalen Kontext. (3) Kulturelles Erbe in der transnationalen Perspektive: Welche innovativen Tools und Maßnahmen können für die transnationale Zusammenarbeit im Bereich des kulturellen Erbes entwickelt werden? Welche Rolle kann die Kunst diesbezüglich spielen und wie kann eine Debatte im Sinne von „Shared History“ lanciert werden? Was ist die Shared History der Großregion in ihrer lokalen und in ihrer globalen Perspektive?

Welche strategischen Elemente sind für die Umsetzung von Szenario 3 zentral:

Eckpunkt	Strategische Ebene
Zielsetzung des Vereins Kulturraum Großregion <i>(Statuten, bestehend)</i>	Gegenstand des Vereins ist, den Reichtum, die Vielfalt und die besonderen Charakteristika der Kulturen und des kulturellen Erbes zur Geltung zu bringen.
Zielsetzung Szenario 3 <i>(durch Statuten abgedeckt, siehe Zitat in Zeile 1 dieser Tabelle)</i>	Zielsetzung des Vereins ist, die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld der transnationalen Kulturkooperation, den diesbezüglichen Entwicklungspotenzialen für die Großregion und in der Perspektive eines europaweiten und globalen Austausches
Primäre Zielgruppe	Zentrale Zielgruppen im Rahmen von Szenario 3 sind: <ul style="list-style-type: none"> • Der gesamte Kultursektor der Großregion inklusive Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Kultureinrichtungen und Künstler • Kooperationspartner aus anderen Kooperationsräumen wie der Nordic Cooperation in Culture bzw. Think Tanks und Netzwerke Wichtige strategische Partner für die Umsetzung dieses Szenarios sind darüber hinaus lokale, nationale und internationale Medien. Damit kann sich die

	Großregion als Zentrum für das Themenfeld transnationale Kulturkooperation positionieren.
Aktivitäten	<p>Folgende Aktivitäten wären in dieser Option vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährlich eine hochrangige und internationale Konferenz zu einem strategischen Thema der transnationalen Kulturkooperation • Thematische Vorbereitung durch ein wissenschaftlich-künstlerisches Board aus der Großregion (Vernetzungseffekt) und international (Know-How-Transfer, Erfahrungsaustausch) • Thematische Calls für transnationale Kunst- und Kulturprojekte • Durchführung von Labs und/oder Sommerakademien zur transnationalen Kulturkooperation mit (internationalen) Studierenden und Schülern aus der Großregion • Optional könnte man auch einen Europatag einführen, an dem die europapolitischen Effekte der kulturellen Zusammenarbeit in transnationalen Kooperationsräumen diskutiert werden • Optional könnte ein Universitätslehrgang zur transnationalen Kulturentwicklung initiiert werden • Publikationen inklusive Handlungsempfehlungen für lokale und internationale Entscheidungsträger (Umsetzungsorientierung)
Outputs	<p>Die Outputs beinhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines künstlerisch-wissenschaftlichen Boards • Vorbereitungsstudien und -analysen für die Konferenz • Konferenz mit Labs und Sommerakademien (Labs könnten auch ganzjährig z. B. an Schulen stattfinden) • Künstlerische Interventionen • Katalog der Handlungsempfehlungen • Publikation • Optional: Universitätslehrgang
Impact	<p>Durch den Diskurs und die Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationsräumen werden folgende Wirkungen erwartet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • State-of-the-Art Weiterentwicklung der transnationalen Kulturkooperation innerhalb der Großregion • (Internationale) Positionierung der Großregion als eines der Zentren für transnationale Kulturkooperation und -austausch in Europa • Intensivierung der kulturellen und künstlerischen Netzwerke innerhalb der Großregion • Verstärkte Einbindung der Jugend in den transnationalen Kulturaustausch

Operative Eckpunkte für Szenario 3 sind in der folgenden Zusammenschau dargestellt:

Eckpunkt	Operative Ebene
Rolle der Regionalkoordinatoren	Die Rolle der Regionalkoordinatoren wäre in Szenario 3 hauptsächlich durch einige strategische Aufgaben gekennzeichnet wie z. B. die Sicherstellung der Einbindung der kulturpolitischen Entscheidungsträger in die jeweiligen Konferenzformate und die Feedbacks zu den thematischen Schwerpunktsetzungen, die vom wissenschaftlich-künstlerischen Board vorgeschlagen werden. Die strategische inhaltliche Guidance würde durch das Board gemeinsam mit der Leitung des Vereins Kulturraum Großregion übernommen. Die Regionalkoordinatoren wären auch für die Übermittlung der aus der inhaltlichen Arbeit abgeleiteten Handlungsempfehlungen zu den Entscheidungsträgern / Fachabteilungen zuständig.
Personalausstattung des Vereins Kulturraum Großregion	Der Verein Kulturraum Großregion benötigt für die Umsetzung von Szenario 3 eine Leitung mit starkem wissenschaftlichen bzw. universitären Background und internationaler Erfahrung sowie Verständnis für die Kulturzusammenarbeit in der Großregion. Die Leitung arbeitet eng mit dem wissenschaftlich-künstlerischen Board zusammen, das sowohl durch lokale Akteure als auch durch internationale Proponenten besetzt ist.

	Benötigt wird auch eine Organisationsfachkraft und ebenfalls ein internationales Kommunikationsteam (inkl. Social Media)
Externe Unterstützung	Für die Umsetzung eines Think Tanks wie in Szenario 3 vorgesehen, sind externe Dienstleistungen u. a. im Hinblick auf das Management einer internationalen Konferenz, für Publikationen und die Durchführung von Labs notwendig. Honorare für Referenten und allfällige Vorbereitungsstudien müssen ebenfalls finanziert werden. Außerdem müssen Mittel für die Umsetzung der künstlerischen Interventionen zur Verfügung stehen. Diesbezüglich wären entsprechende Budgetmittel vorzusehen.

Eckpunkt	Transversale Ebene
Verknüpfung mit plurio.net	Plurio.net wäre Teil einer integrierten Online- und Offline-Kommunikationsstrategie für den Verein Kulturraum Großregion als Think-Tank. Denkbar wäre beispielsweise die Nutzung der Datenbank für grundlegende Texte und wissenschaftliche Arbeiten zum Themenfeld transnationale Kulturkooperation in der Großregion und international (Online Bibliothek zur transnationalen Kulturzusammenarbeit)
Schwerpunkthemen künftiger transnationaler Kulturkooperation in der Großregion zur möglichen Bearbeitung in Modul 2 dieser Studie	<p>Folgende Kultur-Themen wurden aufgrund dieser Studie als mit Potenzial für einen Think Tank zur transnationalen Kulturkooperation in der Großregion eingestuft. Manche Themen betreffen auch die Vorbereitungsarbeiten eines Think Tank.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Shared History und ihre Bedeutung für die Kooperation in transnationalen Kulturräumen am Beispiel der Großregion - Mehrsprachigkeit, Sprache und Kultur – internationale Beispiele gelungener Initiativen - Globales Lernen mit Kunst und Kultur – Methoden und internationale Gute Praxis - Zusammenarbeit zwischen Kunst und Wissenschaft – Gute Praxis aus Europa und International - Universitätslehrgänge für internationale Kulturzusammenarbeit (Themen, Methoden, Standorte) <p>Im Rahmen von Modul 2 dieser Studie würde bezüglich einem oder zwei ausgewählten Thema u. a. ein internationales Benchmarking durchgeführt.</p>

Kapitel 5 hat einen Einblick in die mögliche Zukunft des Vereins Kulturraum Großregion geboten. Diese Szenarien müssen nun diskutiert werden. Auch die kulturpolitischen Entscheidungsträger haben sicherlich eine Meinung zu den verschiedenen Optionen. Weiters ist es notwendig, die finanztechnischen Implikationen der verschiedenen Zukunftsszenarien für jeden Partner im Verein Kulturraum Großregion zu quantifizieren. Das (internationale) Benchmarking im Rahmen von Modul 2 dieser Studie wird weiteren detaillierten Einblick in die Handlungsoptionen geben und zum frühzeitigen Know-How-Transfer für die nächsten Vorbereitungs- und Umsetzungsschritte für eine neue Rolle des Vereins Kulturraum Großregion beitragen.

6. ANNEXE

6.1 Bericht Erfolgskriterien Kulturkooperation

Beiliegend in einem separaten Annex wird der Bericht 1.1.1 zur Ausarbeitung von Erfolgskriterien Kulturkooperation vom Juli 2017 zur Verfügung gestellt.

6.2 Präsentationsvorlage Kulturkooperationsprojekte Großregion

Die Analyse mit den Erfolgskriterien jedes der zehn Kulturkooperationsprojekte wird auf Basis folgender Vorlage präsentiert, die mit dem Auftraggeber per 14. Juli 2017 vereinbart wurde:

PROJEKTANALYSE

Für die Analyse der Kulturkooperationsprojekte der Großregion wurde eine dokumentenbasierte Vorgangsweise vereinbart. Jedes Projekt wurde auf Basis der vom Auftraggeber zur Verfügung gestellten Unterlagen untersucht. Die Ergebnisse sind im Folgenden dargestellt.

Punkt 1.9 am Ende dieses Dokuments sieht eine Stellungnahme-Möglichkeit für die Projektverantwortlichen und/oder zuständigen Regionalkoordinatoren vor. Bitte senden Sie ihre Rückmeldungen direkt in diesem Dokument bis spätestens XX.XX.2017 an office@inforelais.org – herzlichen Dank!

1.1 Projekttitel:

1.2 Kurzbeschreibung des Projektes (inkl. Website):

1.3 Involvierte Länder und Regionen der Großregion:

Großherzogtum Luxemburg	Lothringen	Saarland
Rheinland-Pfalz	Wallonien Französische Gem.	Wallonien Deutschsprach. Gem

1.4 Projektträger:

1.5 Projektpartner:

1.6 Kumulierte Besucher- und Teilnehmerzahlen (für IT-Projekte Nutzerzahlen):

1.7 Thematische Analyse:

Beiträge des Projektes ...

... zum grenzüberschreitenden Lernen und Know-How-Transfer (1)

Nachhaltige Lernnetzwerke	Weiterbildungsangebote	Praktisches Lernen
Kunst-/kulturbezog. Mobilität und Interaktion	Coaching Kulturkooperation	Internationale Lernpartner

... zum Kulturaustausch und zum interkulturellen Dialog (2)

Mehrsprachigkeit	Vermittlungsangebote	Globale Themen
Migrationskulturen / -sprachen	Internationale Sprachen / lokale Dialekte	Internationale Vermittlung

... zur Kooperation im gemeinsamen Kulturerbe (3)

Relevanz für gemeinsames Kulturerbe	Gemeinsame Kulturerbe-Veranstaltungen	Gemeinsame Kulturerbe-Forschung
Internationale Kulturerbe-Projekte	Internationale Kulturerbe-Forschung	

... zur Nutzung transnationaler Märkte und zur transnationalen Publikumsentwicklung (4)

Transnationale Markterschließung	Transnationale Publikumsentwicklung und Kulturtourismus	
Gemeinsame internationale Außenkultur-Initiativen	Internationaler Kreativexport	Internationale Publikumsentwicklung und Kulturtourismus

... zu transversalen Elementen der transnationalen Kulturkooperation (5)

Transnationale Partnerschaft	Nachhaltige Zusammenarbeit	Gemeinsame (digitale) Infrastruktur
Einbindung kulturell benachteiligte Städte / Regionen	Innovative Kooperationsmethoden / Bürgerbeteiligung	Jugendkooperation
Kulturpolitische Kooperation	Europäische / Internationale (Ko-)Finanzierung	

1.8 Projektspezifische Schlussfolgerungen und Perspektiven aus Sicht von inforelais (externe Expertise)

1.9 Stellungnahme und Feedback seitens der Projektverantwortlichen bzw. Regionalkoordinatoren

6.3 Detailanalyse Projekte 01 -10

Die detaillierten Analysen der Projekte 01 – 10 befindet sich in einem separaten Annex zu diesem Bericht

6.4 Gesprächsleitfaden Case Studies

Die Interviews werden telefonisch oder per Skype durchgeführt. Die Gesprächspartner werden vorab kontaktiert, die Studie und ihre Ziele kurz vorgestellt und der Gesprächsleitfaden übermittelt. Die Dauer der Interviews ist auf 30-40 Minuten limitiert. Die Erfahrung zeigt, dass Interviewpartner kaum bereits sind, mehr Zeit zu widmen und die Konzentration auf die Fragen nach rund einer halben Stunde massiv nachlässt. Die Ergebnisse der Interviews werden zusammengefasst, analysiert und in die Gesamtdokumentation für Modul 1 der Studie „Grenzüberschreitende Kulturkooperation in der Großregion“ eingearbeitet.

Vier Sub-Themen sollen im Rahmen der Case Studies mit den Interviewpartnern vertieft werden:

- (1) Selbsteinschätzung der Umsetzung von transnationalen Kulturkooperationsprojekten seitens der Stakeholder in der Großregion (Angebotsseite)
- (2) Transnationale Partnerschaften für Kulturkooperationsprojekte in der Großregion (Partnerschaft)
- (3) Administrative und politische Rahmenbedingungen für transnationale Kulturkooperation in der Großregion (Rahmenbedingungen)
- (4) Publikum und Märkte der Kulturkooperation in der Großregion sowie Ausblick (Nachfrageseite & Zukunft)

Gesprächsleitfaden Case Studies „Transnationale Kulturkooperation in der Großregion“

inforelais – Mag. Sylvia Amann (www.inforelais.org) wurde vom Verein Kulturraum Großregion beauftragt eine Studie zur transnationalen Kulturkooperation in der Großregion durchzuführen. Im Rahmen der Analyse von Kulturkooperationsprojekten werden auch Stakeholder-Interviews für zwei Case Studies durchgeführt. Das Projekt XX wurde gemeinsam mit dem Auftraggeber zur vertiefenden Analyse ausgewählt. Es werden vier Themengruppen im Bereich der transnationalen Kulturkooperation (multilaterale, nicht bilaterale Kooperation) in einem halbstündigen Interview diskutiert. Sie finden den Gesprächsleitfaden, der zur Anwendung kommt, weiter unten in diesem Dokument.

Für Rückfragen oder weitere Informationen stehen wir gern zur Verfügung (Email: office@inforelais.org, Tel: +43-676-602 74 68)

Projekttitlel:

Gesprächspartner / Funktion im Projekt:

Datum Interview:

(1) Selbsteinschätzung der Umsetzung von transnationalen Kulturkooperationsprojekten seitens der Stakeholder in der Großregion

1. Was ist in Ihrem transnationalen Kulturprojekt besonders gut gelungen?
2. Welche Schwierigkeiten waren zu überwinden oder existieren nach wie vor?
3. Welche Empfehlungen würden Sie anderen / neuen Trägern von transnationalen Kulturkooperationsprojekten in der Großregion geben?
4. Wie haben Sie ihr transnationales Kooperationsvorhaben vorbereitet?

5. Wie schwierig / einfach ist das transnationale Projektmanagement für Sie?

Für Administration/Politik:

6. Aus Ihrem Blick von außen auf das Projekt XX – was ist in diesem Kulturkooperationsvorhaben besonders gut gelungen, besonders wertvoll für die Kulturkooperation in der Großregion? Welche Aspekte sollte das Vorhaben noch weiter herausarbeiten aus Ihrer Sicht?

(2) Transnationale Partnerschaften für Kulturkooperationsprojekte in der Großregion

7. Wie haben Sie die transnationale Partnerschaft für Ihr Projekt aufgebaut? Haben Sie Unterstützung beim Aufbau der Projektpartnerschaft bekommen? Falls ja, von wem?

8. Ihrer Einschätzung nach – mit welchen Regionen / Ländern (Institutionen) in der Großregion würden Sie gern intensiver zusammenarbeiten? Mit welchen Partnern außerhalb der Großregion (internationale Kooperationen) wäre ein Austausch zielführend?

9. Haben Sie sich schon mit anderen transnationalen Kulturprojekten in der Großregion vernetzt / zusammengearbeitet? Zu welchem Thema? Welchen Mehrwert bietet so eine Kooperation / Vernetzung?

Für Administration/Politik:

10. Das Projekt XX deckt folgende Länder / Regionen der Großregion ab: YY – Wie schätzen Sie den Einfluss dieser Partnerschaft und die geographische Abdeckung dieses transnationalen Kulturkooperationsprojektes auf die gemeinsame Kulturentwicklung der Großregion ein?

(3) Administrative und politische Rahmenbedingungen für transnationale Kulturkooperation in der Großregion

11. Wie werden / wurden Sie von der administrativen Ebene und/oder der Politik bei der Vorbereitung und Umsetzung ihres transnationalen Kulturvorhabens unterstützt?

12. Wie schätzen Sie den Status der (Ko-)Finanzierung von transnationalen Kulturvorhaben in der Großregion ein? Welche Rolle spielt Interreg? Wie bedeutsam sind Finanzierungsbeiträge von den Mitgliedsregionen und –ländern der Großregion?

13. Welche kulturpolitischen Initiativen waren / wären für welche gemeinsamen kulturellen Themen in der Großregion besonders wichtig?

Für Administration/Politik:

14. Wie schätzen Sie die Bedeutung von Interreg / EU-Finanzierungen / nationalen oder regionalen Finanzierungsbeiträgen für die transnationale Kulturkooperation in der Großregion ein?

15. Welche kulturpolitischen Initiativen waren / wären für welche gemeinsamen kulturellen Themen in der Großregion besonders wichtig?

(4) Publikum und Märkte der Kulturkooperation in der Großregion sowie Ausblick

16. Wie sind die Zielgruppen in Ihrem Projekt definiert?

17. Wie gelingt es die Zielgruppen transnational anzusprechen? Welche Tools werden besonders gut vom Publikum / von den Kunden im transnationalen Kooperationsraum angenommen?

18. Welche Rolle spielen partizipative Projektentwicklungstools bei Ihrem Projekt (z. B. transnationale Co-Creation, transnationales User-Involvement)?

19. Welche Rolle spielen internationale Zielgruppen (wie Kulturtouristen, internationale Studierende, Kunden außerhalb der Großregion, Kulturforscher in- und außerhalb der Großregion) in Ihrem Projekt?

20. Was sind Ihre Zukunftspläne für das transnationale Kulturkooperationsvorhaben (inhaltlich, geographisch, zielgruppen-spezifisch, ...)?

Für Administration/Politik:

21. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten transnationalen Zielgruppen für die transnationale Kulturkooperation in der Großregion? Wie könnte sich das Projekt XX diesbezüglich noch weiterentwickeln?
22. Was sind mögliche Zukunftsszenarien für die transnationale Kulturkooperation im Themenfeld des Projektes XX aus Ihrer Sicht?

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

6.5 Case Study Berichte

Die Detailberichte zu den zwei durchgeführten Case Studies „Digitale Kulturvernetzungsplattformen (Plurio.net und grrrrr.eu)“ und „iPop“ sind in einem separaten Annex zu diesem Studienbericht beigelegt.

